



Paul Sommer

Gib Acht auf deine Lebenskraft

Ein Weg zum gesunden Wohnen

Dieses Buch widme ich meiner Frau Angelika
und meinen Kindern Katrin und Sebastian,
die meiner Arbeit immer Verständnis und Anerkennung
entgegengebracht haben.

Paul Sommer

Gib Acht auf deine Lebenskraft

Ein Weg zum gesunden Wohnen

Die in diesem Buch angesprochenen Informationen sind sorgfältig recherchiert und basieren auf eigenen Erfahrungen und biophysikalischen Studien. Dennoch übernehmen Autor und Verlag keine Haftung für Schäden irgendwelcher Art, die aus der Anwendung der Angaben in diesem Buch entstehen. Alle Informationen in diesem Buch dienen dem Forschungsinteresse und der Weiterbildung.

Paul Sommer

Gib Acht auf deine Lebenskraft

Ein Weg zum gesunden Wohnen

Copyright © 2012 Paul Sommer

www.raumvital.de

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks
und jeglicher Wiedergabe vorbehalten.

Autor: Paul Sommer

ISBN:

Inhaltsverzeichnis

Warum dieses Buch?.....	7
Meine persönliche Story – Wie ich zur Geomantie fand.....	10
Natürliches Bauen für mehr Wohlfühl.....	14
Wellenlänge und biologische Qualität des Wohnraums.....	18
Information und Wirklichkeit.....	25
Störfelder im Wohnraum.....	30
Natürliche Strahlung aus der Erde.....	34
Wasseradern und Verwerfungen.....	35
Gittersysteme.....	38
Erdmagnetfeld und Schumann-Resonanz.....	41
Felder der eigenen elektrischen Hausinstallation.....	43
Hochfrequente Strahlung von Funkanwendungen, Fernsehen und Radar.....	47
Störungen des Gleichfeldes durch Stahlkonstruktionen und Betonstahlgitter.....	51
Bioenergetische Reaktionen auf Kunststoffe bzw. Heizöl.....	53
Technische Messung der Strahlungsbelastung im Wohnraum.....	60
Messung und Bewertung elektrischer und magnetischer Felder.....	66
Niederfrequente elektrische und magnetische Wechselfelder.....	66
Hochfrequente elektromagnetische Strahlung.....	71
Elektrische Gleichfelder im Wohnraum (Elektrostatik).....	76
Magnetische Gleichfelder im Wohnraum (Magnetostatik).....	78
Bedeutung der Strahlungsdichte und der Information des Umfeldes für Tiere und Pflanzen.....	81
Biophysikalische Geräte und Messverfahren.....	83
Frequenzgeneratoren der Rayonex Schwingungs GmbH - Bioresonanz nach Paul Schmidt.....	86
Entwicklung von Diagnose-Methoden der Psychophysiologie.....	91
Biofeedback als Untersuchungs-Methode der Stressbelastung.....	95
Biofeedbacktechnik als baubiologisches Messwerkzeug.....	100
Wesentliche Biofeedbacksensoren für baubiologische Untersuchungen.....	103
Messung der elektrischen Aktivität der Haut.....	104
Messung der Hauttemperatur.....	104
Messung der Herzrate.....	105
Messung der peripheren Durchblutung.....	105
Messwerte der Parameter der Herzratenvariabilität (HRV).....	108
Veränderung der Spannweite unterschiedlicher Herzschlaglängen.....	110
Die Veränderung der Leistung (Power) von Komponenten des vegetativen Nervensystems und die Entwicklung des sympatho-vagalen Gleichgewichts.....	111
Veränderung der Anzahl von Paaren aufeinander folgender Herzschlagintervalle, die eine Differenz von mehr als 50 ms aufweisen.....	113
Informationsmuster für die Anhebung der biologischen Raumqualität.....	116
Eigene Entwicklung von radionischen Wirkfeldern der raumvital Haus-Komplett-Harmonisierung.....	123
Module der raumvital Haus-Komplett-Harmonisierung.....	125
Darstellung der biologischen Wirksamkeit der raumvital Haus-Komplett-Harmonisierung in einer Langzeitstudie.....	128
Ergebnis der Entwicklung der erforderlichen Spannweite unterschiedlicher Längen an Herzschlagintervallen zum Erhalt der Balance mit Anwendung der raumvital Haus-Komplett-Harmonisierung.....	129

Ergebnis der Entwicklung vom Arrhythmiemaß (RMSSD) mit Anwendung der raumvital Haus-Komplett-Harmonisierung.....	130
Ergebnis der Entwicklung der Anzahl nebeneinander liegender Paare von Herzschlägen mit einem Intervallabstand von mehr als 50 ms mit Anwendung der raumvital Haus-Komplett-Harmonisierung.....	130
Ergebnis der Entwicklung der Leistung des vegetativen Nervensystems (Totalpower) mit Anwendung der raumvital Haus-Komplett-Harmonisierung..	131
Außergewöhnliche Erfahrungen im Testzeitraum der raumvital Haus-Komplett-Harmonisierung.....	133
Erfahrungen mit Schimmelbildung als Gesundheitsproblem im Wohnraum.....	137
Eigene Erfahrungen mit der Vitalisierung von Trinkwasser.....	139
Verwendete Literatur:.....	144

Warum dieses Buch?

Meine persönliche Erfahrung ist es, dass ich in der freien Natur, im Wald oder auf Wiesen auf einfache Weise kreativer sein kann. Ich lasse die Gedanken schweifen und mir kommen ohne besondere Konzentration spontan neue Ideen. So wie mir, tut es vielen Menschen gut, sich mit der Natur zu verbinden. Doch selten denkt jemand ernsthaft darüber nach, warum wir unter freiem Himmel mehr Kraft und Lebensfreude tanken können. Es ist einfach so.

Wie können die Kräfte der Natur den Körper und den Geist stärken?

Liegt es am frischen Grün von Pflanzen und Bäumen, welches uns den wertvollen Sauerstoff spendet? Oder ist es das Zusammenspiel der Farben, der Duft der Blüten und das Zwitschern der Vögel, das völlig unbewusst als eine natürliche Ganzheit unsere Lebenskraft beflügelt? Dieses Gefühl, dass alles zu einem Ganzen gehört, inspiriert uns unvermutet und ohne dass wir darüber nachdenken, zu neuen, kreativen Ideen.

Der Wohnraum oder auch Arbeitsplätze sind mit Pflanzen und schönen Dingen oft liebevoll gestaltet und dennoch empfinden wir in dem, was wir „unser Zuhause“ nennen und das uns beschützen soll, nicht diese natürliche Frische und aufbauende Energiefelder. Die moderne menschliche Gesellschaft ist so weit von der Natürlichkeit entfernt, dass wir heute gar nicht mehr wahrnehmen, in welcher künstlicher Welt wir leben.

Die Erde hat sich durch unseren sorglosen Umgang mit technischen Energiefeldern in den letzten 15 Jahren drastisch verändert. Es ist nicht ganz einfach seine Gesundheit und Lebenskraft bei der zunehmenden Verschmutzung der Umwelt zu erhalten. In der freien Natur gelingt uns dies dennoch weitaus besser, als im modernen Wohnumfeld. Wenn wir um das Wohl unserer Kinder und Enkel bemüht sind, müssen wir uns jetzt die Frage nach dem WARUM stellen.

Die moderne Wissenschaft kann keine WARUM-Fragen beantworten. Wenn wir nach dem WARUM fragen, dann setzt das voraus, dass alles eine Ursache hat. Die

Wissenschaft bemüht sich das WIE einer Sache zu klären. Alle Ereignisse, die sich unserer Vernunft und Absicht entziehen, gelten als Zufall, sind also für die Wissenschaft unberechenbar.

Eine andere Weltanschauung wird uns bereits aus dem 6. Jahrhundert vor Christus von Lao Tse (*Tao-Te-King*) mit den folgenden Versen überliefert:

Der Reifen eines Rades

Der Reifen eines Rades
wird gehalten von den Speichen,
aber die Leere zwischen ihnen
ist das sinnvolle beim Gebrauch.

Aus nassem Ton formt man Gefäße,
aber das Leere in ihnen
ermöglicht das Füllen der Krüge.

Aus Holz zimmert man Türen und Fenster,
aber das Leere in ihnen
macht das Haus bewohnbar.

So ist das Sichtbare zwar von Nutzen,
doch das Wesentliche bleibt unsichtbar.

Als das Wesentliche sollte für die Planung und den Bau von Wohn- und Arbeitsräumen gelten, dass man Lebensräume als ein NATÜRLICHES GANZES erschafft, in denen sich jeder Mensch wohl fühlen kann, weil darin Vitalität und Lebenskraft ansteigen. Je mehr „Technische Strahlung“ und „Künstliche Stoffe“ in unser Wohnumfeld integriert werden, umso weniger kann der Mensch sich in einer solchen Umgebung erholen und entspannen.

Warum tritt dieses Phänomen des Unwohlseins in der heutigen Gesellschaft auffallend stark nur in Gebäuden auf und nicht in der Freien Natur? Die WHO spricht bereits seit den 70er Jahren von so genannten „krankmachenden“ Gebäuden. Dieses Phänomen wird in der Amtssprache als „Sick Building Syndrom“ bezeichnet. Als Syndrome werden gewöhnlich alle Ereignisse benannt, die wissenschaftlich nicht vollständig erklärt werden können.

Zukunftsforscher (www.zukunftsinstitut.de) vertreten die Auffassung, dass Menschen im komplexen Lebensumfeld des 21. Jahrhunderts weitaus mehr Energie brauchen werden, als jemals zuvor. Die Energie, die einem Menschen zur Verfügung steht, wird über gesund oder nicht, entscheiden. Das Thema „Lebenskraft“ lag lange Jahre außerhalb der Begriffswelt der Wissenschaftler. Doch die Welt wandelt sich. Die Menschen dieses Jahrhunderts verbindet der große Trend zu einem umfassenden Wohlfühl. Die Gesundheit wird zur Megabranche.

In diesem Buch möchte ich deshalb mit Ihnen Erfahrungen, Möglichkeiten und Wege teilen, welche die biologische Qualität des eigenen Lebensumfeldes anheben können. Dieses Buch erhebt nicht den Anspruch, physikalische Nachweise für Phänomene zu erbringen, die in den letzten Jahrhunderten von der Wissenschaft einfach ignoriert wurden. Mit den hier beschriebenen Methoden habe ich einfach vielen Menschen ein besseres Lebensgefühl ermöglichen können. Es erscheint zweckmäßig, die positiven Erfahrungen aus meiner Arbeit der letzten Jahre mit anderen zu teilen. Folgen Sie beim Lesen des Buches einfach Ihrer Intuition, ob Sie das hier Beschriebene für sich selbst annehmen können. Spätestens mit der letzten Seite wissen Sie, dass Sie im eigenen Zuhause die Quelle für Lebenskraft und zusätzliche Energie erschließen können. Ich wünsche Ihnen dazu viel Freude.

Paul Frommer

Meine persönliche Story – Wie ich zur Geomantie fand

Mit Abschluss des Ingenieur-Diploms 1976 an der heutigen Bauhaus-Universität in Weimar war ich für die technische Laufbahn geprägt. Erst fast 20 Jahre später begann ich mich für Geomantie und die Kräfte des Ortes zu interessieren und das hatte seinen ganz speziellen Grund:

Im Jahr 1994 hat unsere Familie nach eingehender wirtschaftlicher Abwägung beschlossen, ein eigenes Heim zu bauen. Viele Alternativen bezüglich des Grundstücks gab es nicht. Wie wohl die meisten Menschen, die den Bau eines eigenen Wohnhauses anstreben, haben auch wir letztendlich der kostengünstigsten Lösung den Vorrang gegeben. Bis zu dieser Zeit hatte ich mich recht wenig mit geobiologischen Kräften des Baugrundes oder dem „wohngesunden Bauen“ überhaupt befasst. Bei der Einordnung des Wohnhauses auf dem Grundstück ließ ich mich als Techniker damals nur wenig von Intuitionen leiten, sondern war eher von einer rein praktischen Logik bestimmt.

Knapp fünf Jahre nach dem Einzug in das neue Haus, ich war damals gerade 50 Jahre alt, wurde ein akuter Bluthochdruck bei mir festgestellt. Vorsorglich ließ meine Hausärztin die Funktion wichtiger Organe checken, aber es wurde keine plausible Erklärung für den Bluthochdruck gefunden. Wie viele andere Betroffene hörte ich damals den stereotypen Satz: „Herr Sommer, auch Sie werden älter, von nun an werden Sie Zeit ihres Lebens Betablocker nehmen müssen.“

Jeder Leser weiß aus persönlicher Erfahrung im Familienkreis, dass ältere Menschen allgemein mehr Medikamente einnehmen. Dieser Fakt ist schon so normal, dass es in der medizinischen Fachsprache dafür den Ausdruck Multimorbidität gibt. Kein Mensch stellt eine Arzneiverordnung in Frage, auch wenn sich absolut kein Besserungsgefühl bei der täglichen Einnahme der Pillen einstellt. Im Allgemeinen achten wir wenig auf die Signale unseres Körpers und vertrauen der Erfahrung und dem Wissen der Fachleute in Weiß. Auch ich verspürte mit Einnahme der Betablocker keine allgemeine Verbesserung. Dagegen bemerkte ich etwas anderes: einen schwarzen Fleck an meiner Wade, der an Größe zunahm. Gab es

doch eine andere Ursache für meinen erhöhten Blutdruck? Ich wurde nachdenklich und fing an, auf anderen Wegen nach der Ursache zu forschen. Ich bat eine befreundete Rutengängerin, den Schlafplatz gründlich auszumessen. Sie fand schnell heraus, dass eine Wasserader und eine Verwerfung sich genau unter meinem Bett kreuzten. Die Frequenzen der beiden geoaktiven Reizzonen waren auch an meinem Körper messbar. Aus dieser persönlichen Erfahrung wurde mein Interesse für die Kräfte des Ortes geweckt und ich begann mich mit den unsichtbaren Phänomenen der biologisch wirkenden Feldstrukturen in Wohngebäuden auseinanderzusetzen.

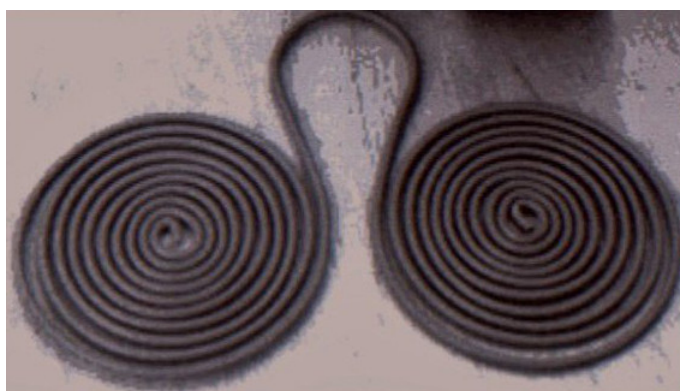
Die bis heute in der Literatur am meisten vorgeschlagene Lösung ist es, durch Verschieben des Bettes der natürlichen Strahlung aus dem Zerfall der Erde am besten weiträumig auszuweichen. Es mag Wohnsituationen geben, wo das Umstellen von Möbeln uneingeschränkt möglich ist. Der geopathische Stress des Betroffenen wird dann gemindert, wenn der Körper selbst nicht mehr im unmittelbaren Strahlenfeld liegt. Dennoch wirkt die auch weiterhin aktive Erdstrahlung sich nachteilig auf die biologische Qualität der gesamten Wohnung oder auch einer Arbeitsstätte aus. Bei mir konnte ich die Möbel ohnehin nicht uneingeschränkt verstellen.

Auf der Suche nach einer komplexen Lösung für meinen Schlafplatz, stieß die befreundete Rutengängerin im Internet auf eine Beschreibung von diversen Kupferelementen, die bereits in der Bronzezeit für die Verlagerung von Frequenzen unterirdischer Wasserströme eingesetzt wurden. Die räumliche Strahlungsstruktur, wie sie über Wasseradern und geologischen Verwerfungen entsteht, lässt sich nach diesen Beschreibungen durch gezielte Anwendung von Kupferspiralen bzw. -spulen in ihrer biologisch schädigenden Wirkung abschwächen.

Diese Lösung schien altbewährt. Kupferdraht war schnell bestellt und ich habe die erforderlichen Spulen und Spiralen für die Neutralisierung der Wasserader bzw. auch der Verwerfung unter meinem Schlafplatz selbst gewickelt und platziert. Bei der Nachkontrolle bestätigte sich gleich am Ausschlag der Ruten, dass die biologisch

schädigende Wirkung der Wasserader und ebenso der Verwerfung im Bereich der gesamten Wohnfläche aufgehoben war.

Bei der ausschließlichen Anwendung dieser Technologie zur Neutralisierung der durch Störungen im Baugrund verursachten Strahlungen, sollte die Wirksamkeit der verlegten Spiralen von Zeit zu Zeit überprüft werden. Unterirdische Wasserströme können ihren Verlauf im Untergrund auch verändern. Die gegenläufige Metallspirale (Abb. 001) wird mit der „Nase“ in Fließrichtung z. B. exakt mittig auf die Wasserader gelegt, um die pathogene Wirkung der räumlichen Strahlung daraus, mindestens in den Abmessungen eines Wohnhauses zu neutralisieren.



Die Ursache meines Bluthochdrucks war mit der Neutralisierung der Erdstrahlung durch die Kupferelemente behoben, die Symptome verschwanden. Meiner Krankenkasse wird die Kostenminderung im Gesamtbudget sicher nicht sonderlich aufgefallen sein.

Bei vielen Mitmenschen konnte ich in der Folge mit dieser Technologie den Stress aus Erdstrahlung mindern. Mit der Entwicklung von effektiveren Methoden zur Raumharmonisierung, die später noch beschrieben werden, brauche ich heute solche Kupferspulen und -spiralen für die Neutralisierung von Strahlungen aus einem gestörten Baugrund nicht mehr. Es gibt dennoch Sonderfälle in Wohngebieten, wo der Einsatz von Kupferelementen weiterhin empfehlenswert ist. Z. B. bauen die Energieversorgungsbetriebe heute rücksichtslos ihre Trafostationen mitten in Siedlungen. Niemand wundert sich mehr über das gelbe Schild mit dem Gefahrensymbol „Hochspannung - Lebensgefahr“ im unmittelbaren Lebensumfeld spielender Kinder. In Studien ist nachgewiesen, dass in der Nähe von

Hochspannungsanlagen und auch Kernkraftwerken die Gefahr, an Leukämie zu erkranken, höher ist. In solchen Fällen setze ich noch heute gegensätzlich gewickelte Kupferspulen ein, um Grundstücke oder Wohnräume vom gesundheitsschädigenden Hochspannungsfeld abzutrennen.

Meine persönlichen Erfahrungen haben mein Interesse für die Anhebung der biologischen Qualität in Wohngebäuden und Arbeitsstätten geweckt und somit zur Arbeitsaufgabe gemacht. In unserer modernen Umwelt büßen die Menschen täglich wertvolle Lebensenergie und Lebenskraft ein, denn eine mangelnde biologische Qualität des Wohnraums erfordert einen ständig erhöhten Aufwand zum Erhalt der inneren Balance. Ich möchte mit meinen Erfahrungen und dem von mir entwickelten harmonisierenden Service mithelfen, dass sich die Menschen in Ihrem Zuhause zu jeder Zeit wohl fühlen können. Von besonderer Bedeutung für die Wohngesundheit ist unser Schlafbereich. In diesen Räumen brauchen wir eine hohe physikalische Ordnung, damit unser Organismus sich ungestört regenerieren und seine Selbstheilungskräfte voll entfalten kann.

Natürliches Bauen für mehr Wohlfühl

Der Architekt Friedensreich Hundertwasser sah die moderne geradlinige Architektur als maßgebend lebensfremd an und setzte auf kräftige Farben, gekrümmte Linien und Begrünung von Bauwerken, um zur Natürlichkeit zurückzufinden. Jedes Stück Natur, welches mit einem neuen Haus verloren geht, fehlt für den Ausgleich der Balance im globalen biologischen Gleichgewicht. Durch die Begrünung von Gebäuden kann zumindest ein Teil des Verlustes zurückgewonnen werden. Hundertwasser rebellierte damit gegen die zunehmende einheitliche Norm der Architektur. *„Die funktionelle Architektur hat sich als Irrweg erwiesen. Wir nähern uns mit Riesenschritten der unpraktischen, der unnutzbaren und schließlich der unbewohnbaren Architektur“*, so argumentiert er 1958 im Verschimmelungs-Manifest.

Das funktionelle Bauen wird nichtsdestoweniger bis heute als zeitgemäße Bauweise gesehen. Technische Konstruktionen erlauben eine freie Formgebung und große Spannweiten. Stahl und Stahlbeton gehören nach wie vor zu den am meisten verwendeten Baustoffen und modernen Fassaden werden mit Glas und Kunststoffen großflächig gestaltet. Welchen Einfluss diese modernen Baukonstruktionen auf die Wohngesundheit haben können, wird wenig untersucht. Während die Energieeffizienz von Gebäuden durch zahlreiche Richtlinien genormt ist, gibt es absolut kein Regelwerk für Wohngesundheit, der Begriff ist noch nicht einmal klar definiert. In der Praxis werden unter Wohngesundheit ein gesundes, ausgeglichenes Raumklima und die weitestgehende Freiheit von Schadstoffemissionen verstanden. Die Musterbauordnung (MBO), die den Ländern in Deutschland als Standard- bzw. Mindestgrundlage für die eigene Baugesetzgebung dient, fordert in § 3 immerhin: *„Bauliche Anlagen sind so zu errichten und instand zu halten, dass insbesondere Leben, Gesundheit und die natürlichen Lebensgrundlagen nicht gefährdet werden.“* Doch streng genommen kann niemand auch nur annähernd die Einhaltung dieser Forderung prüfen.

Das die Wohngesundheit mit dem Raumklima im unmittelbaren Zusammenhang steht, ist unbestreitbar. Die Grundlage für das spätere Wohlfühlklima in einem Wohnhaus wird bereits durch den Standort, die Geometrie des Bauwerks und die

Baukonstruktion weitgehend geprägt. Jedes Gebäude ist darüber hinaus von einem subtiles Energiefeld umhüllt, welches den Austausch von Informationen der Bewohner mit der äußeren Welt optimal gewährleisten soll. Im günstigsten Fall kann sich das Energiefeld des Wohnhauses in den aufbauenden Schwingungsmustern unserer natürlichen Umwelt abbilden.

Nun hat unverkennbar jeder Standort eine ganz bestimmte biologische Qualität. Störungen im Baugrund oder z. B. die Abweichungen des Erdmagnetfeldes durch den Einbau von Stahlbetongittern mindern die physikalische Ordnung des Umfeldes und damit die biologische Qualität des Gebäudes. Bei chemischen Schmelzprozessen gilt es als gesichertes Wissen, dass der Grad der Kristallisation des Endproduktes von äußeren Störfeldern beeinträchtigt werden kann. Anders ausgedrückt, kann sich die physikalische Ordnung eines Schmelzprozesses durch permanent störende Energiemuster von außerhalb verringern.

Sieht man ein Wohnhaus als ein energetisch ähnliches System, dann fällt es nicht schwer, die Abnahme der physikalischen Ordnung der Strukturen der Raumluft mit zunehmender Einwirkung angreifender Störfelder im Wohnraum zu verstehen. Die negativen Luftionen, die gewöhnlich biologisch aktiv sind und als Vitamine der Raumluft gelten, verklumpen durch den Einfluss der Störfelder und sind damit schwerer zu veratmen. Ionenmangel kann in der Folge zu Kopfschmerzen, Konzentrationsstörungen und allgemeiner Mattigkeit führen. Wohngesundheit verlangt demgegenüber eine gleichbleibend hohe physikalische Ordnung.

Bei aufmerksamer Beobachtung der Natur ist unübersehbar, dass jeder Ort eine bestimmte Qualität hat. Besonders an den Wachstumsanomalien der Bäume lässt sich ein ungesunder Standort in der Natur leicht erkennen. Biologen und Botaniker teilen nach ihren Erfahrungen die Pflanzen- und Tierwelt in Strahlensucher und Strahlenflüchter, beide Spezies fühlen sich nur in der für sie zuträglichen Energie wohl. Was für die gesamte Natur gilt, macht auch um den Menschen keinen Bogen. Als „Strahlenflüchter“ fühlt der Mensch sich von Natur aus nur auf einem ungestörten Baugrund wohl und braucht die entsprechende physikalische Ordnung im Lebensumfeld, um sich bleibend auf einer hohen Stufe der Entwicklung zu halten.

Kommen wir noch einmal zurück zu meiner Geschichte, welche diese Auffassung ebenfalls bestätigt. Die Bäume im Baufeld meines Wohnhauses haben mich damals noch wenig interessiert, sonst wären mir vielleicht gesundheitliche Folgen erspart geblieben.



Ein mächtiger Ahorn (Abb. 002) im Nachbargrundstück war im unteren Stamm völlig ausgehöhlt. Die Ursache dafür wurde mir später klar, denn dieser Baum stand auf der derselben Linie einer Verwerfung, von der ich mein Bett nicht verrücken konnte. Wenn auch die Intensität einer solchen Strahlung gewöhnlich unter dem Schwellenwert liegt, den wir z. B. als Schmerz wahrnehmen können, so wurde das Unwohlsein doch deutlich durch den dauerhaften Anstieg des Blutdrucks angezeigt. Unser Körper signalisiert durch Zeigerfunktionen, wenn das Wohlbefinden durch eine anhaltende Störfunktion beeinträchtigt wird. Auch bestimmte Formen von Diabetes könnten eine solche Zeigerfunktion ausüben, denn vielfach sinken hohe Blutzuckerwerte nach dem Aufstehen tagsüber recht schnell.

Der Qualität des Baugrundes oder möglichen anderen Störfeldern werden beim funktionellen industriellen Bauen keinerlei Beachtung geschenkt. Dennoch lässt sich Wohngesundheit allein mit einem geprüften Sortiment an Baustoffen und mit Klimatechnik nicht erzwingen. Zudem lässt sich die moderne Bauindustrie ausschließlich von wirtschaftlichen Interessen leiten, gegebenenfalls orientiert sie noch an die Energie- und Klimapolitik des Landes. Das Wohnhaus der Zukunft wird in Plastiktüten gepackt und eine ausgefeilte elektronische Technik bestimmt, wie viel Natur in das Haus kommen darf. Zunehmend reagieren Menschen jedoch allergisch

auf technische Strahlungen und chemische Stoffe in den Innenräumen. Dicht mit Polystyrolschaum abgeschottete Wände beeinträchtigen die Kommunikation der Bewohner mit der Umwelt sowie die Atmung des Gebäudes und begünstigen den Schimmelbefall. Das elektronische Haus, das die Natur nicht mehr teilhaben lässt an unserem Leben, wird den Bauherren von morgen als Zukunftstraum suggeriert (Abb. 003 - „Fluch der Technik“ - Foto Singapore).



„Wohngesunde Häuser“ verlangen natürliche Rohstoffe wie Holz, Ziegel, Kalk und Lehm. Raumplanungen nach dem goldenen Schnitt werden bereits intuitiv von vielen Menschen als angenehm und harmonisch empfunden. Alte Baumeister wussten, dass dieses Verhältnis in vielgestaltiger Weise beim Menschen und in der Natur anzutreffen ist.

Für Architekten und Planer ist dies deshalb wesentlich, weil begrenzte Räume, ob leer oder gefüllt, genauso zur Resonanz von Energie und Information fähig sind, wie beispielsweise Antennen als Sender und Empfänger. Jeder Raum lässt nur die für ihn typischen akustischen und elektromagnetischen Schwingungen zu [Warnke, 2011].

Die Schwingungsfrequenz ist demnach abhängig von der Geometrie des Raumes. Sind die Gesetzmäßigkeiten des Goldenen Schnitts im Wohnraum erfüllt, dann können sich ganze Wellenberge und Wellentäler des universellen Informationsfeldes in ihrer natürlichen Wellenlänge im Wohnraum ausdehnen. Das erlaubt eine optimale Kommunikation zwischen dem Menschen und dem universellen Feld als eine Grundbedingung für die Wohngesundheit.

Wellenlänge und biologische Qualität des Wohnraums

Wohngesundheit hält Jeder für wichtig, doch der Begriff ist noch nicht einmal genormt. Allgemein wird er mit "gutem" Raumklima und Schadstofffreiheit definiert. Genau genommen hat jeder Bauherr ein Recht auf ein wohngesundes Haus, denn er möchte zwei Drittel seines Lebens dort wohnenswert verbringen. Doch weder Architekten noch Bauträger bieten wohngesunde Häuser vertraglich an. Es gibt für das gesunde Wohnen weit mehr zu beachten, als ausreichender Luftwechsel und eine Reihe zertifizierter Baustoffe.

Ein Haus ist mehr als eine architektonisch geformte Verbindung von Beton, Ziegeln, Balken, Fenstern, Fliesen und Leitungen zu einem „funktionellen“ Ganzen. Es stellt letztendlich ein energetisches System dar, das auch die Bedürfnisse des Menschen im Austausch mit der äußeren Welt ermöglichen muss. Es besteht heute kein Zweifel mehr daran, dass alle Materie Energie ist. Jeder Mensch reagiert erwiesenermaßen auf die feinste energetische Ausstrahlung der ihn im Wohnraum umgebenden Stoffe und Felder. Alle Ungleichgewichte und Blockaden im Energiefluss eines Gebäudes wirkend ebenso schwächend im Biofeld des Menschen.

In das komplexe Schwingungsmuster von Wohnräumen oder Arbeitsstätten können Frequenzen aus Störfeldern einkoppeln, die der Gesundheit im Großen und Ganzen nicht zuträglich sind. Wir Menschen haben keinen ausgeprägten Sinn für die unsichtbaren Kräfte, die in unserem Lebensumfeld biologisch wirksam sind. Körperlich verspüren wir es ebenso nicht gleich, wenn Umwelteinflüsse uns einen höheren Aufwand an Lebenskraft abverlangen.

Seit sich die neuere Forschung tiefer mit den subtilen Beziehungen zwischen Umwelt und Lebewesen befasst, bekommen wir ein viel klareres Bild vom Funktionsprinzip des Organismus. Wir wissen heute, dass lebende Organismen von biomagnetischen Energiefeldern umgeben sind, die miteinander kommunizieren und Impulse für die Steuerung der Regulation auslösen. Wir kennen die gesunden Arbeitsfrequenzen des Gewebes und der einzelnen Organe. Die lebende Matrix (das Bindegewebe) ist

ein riesiges Kommunikationsnetz, in dem alle Organe und Systeme miteinander verbunden sind.

Die Schwingungsfrequenz unseres Wohnumfeldes muss logischerweise innerhalb dieses Kommunikationsnetzes eine besondere Bedeutung haben, denn sie ist die Voraussetzung für die Funktionalität des Lebens. In einem energetisch wohlgeordneten Umfeld kann sich der Mensch regenerieren und notwendige Lebenskraft/ Information „aufsaugen“.

Die biologische Qualität eines Wohngebäudes kann maßgeblich durch die im Folgenden aufgeführten Störschwingungen eingeschränkt werden:

- aus geoaktiven Reizzonen und Kräften des Ortes;
- aus dem Informationspotential der eigenen elektrischen Hausversorgung;
- aus dem Informationspotential einstrahlender technischer Energiefelder (Funksender, WLAN, Hotspots, Radar etc.);
- aus der Geometrie (Raumresonanz), aus natürlichen Anomalien des Erdmagnetfeldes, aus statischen Kräften des Bauwerks und Verzerrungen des Erdmagnetfeldes durch Betonstahlgitter und Stahlkonstruktionen sowie durch degenerative Substanzen der verwendeten Baustoffe;
- Bioenergetische Reaktionen aus den Fremdinformationen von Kunststoffen bzw. aus der konzentrierten Lagerung von Heizöl in Wohngebäuden.

Alle diese Störschwingungen, deren Wirkungen im Einzelnen nachfolgend detaillierter beschrieben werden, koppeln bei längerer Belastung als Fremdinformation im Organismus ein. Über kurz oder lang ist, je nach Sensibilität und Konstitution, bereits die Einbuße von Vitalität und Wohlfühl am Anstieg des Aufwandes des Herz-Kreislauf-Systems durch biophysikalische Messungen nachweisbar.

Als Maßeinheit für die radiästhetische Untersuchung und Bewertung der biologischen Qualität eines Gebäudes lässt sich die, nach dem Astronomen und Physiker Anders Jonas Angström benannte Maßeinheit des Lichts verwenden, die heute noch vorzugsweise in der Kristallographie und Spektroskopie gilt. Ein *Angström* entspricht

einer Wellenlänge von 0,1 Nanometer. Unter den Radiästheten ist das Maß „Boviseinheit“ geläufiger, welches zur quantitativen Prüfung feinstofflicher Strahlung häufig angewendet wird. Das „Bovimeter“ wurde als Messscala vom französischen Weinprüfer Antoine Bovis entwickelt. Ein Wein wurde von ihm dann als bekömmlich eingestuft, wenn dieser eine Wellenlänge von 6.500 Bovis erreicht hatte.

Professor Eike Hensch beschreibt die Anwendung der Bovisskala in seinen zwei Bänden: „Geomantisch Planen, Bauen und Wohnen“ so: *Heute wird diese Technik zur Qualitätsbestimmung von Lebensmitteln, Stoffen und sogar geomantischen Plätzen übertragen und mit Erfolg eingesetzt, so dass man sagen kann: Alles was unter 6.500 Boviseinheiten schwingt, ist energieabziehend, während alles, was darüber ist, energieaufladend ist. Bestimmte Räume in Kirchen haben hohe Boviswerte. Sie können vor dem Altar bis zu 20.000 Boviseinheiten betragen. Für Architekten ist die Bovisskala eine einfache Hilfe, die Raumqualität von historischen Bauten zu ermitteln* [Hensch, 2007].

In unseren modernen Bauwerken aus Beton, Glas und Stahl lassen sich mehrheitlich keine biologisch aufbauenden Raumqualitäten nachweisen. Gegenüber der gefühlten Harmonie historischer Gebäude wirken hochglänzende Bauwerke aus Glas, Stahl und Beton (Abb. 004 - Foto Berlin Potsdamer Platz) widernatürlich, wenig einladend und erzeugen rein äußerlich eher Unbehagen. Wohlbehagen und Lebensqualität von Menschen lassen sich vom Planungsprozess bis hin zur Fertigstellung besonders in solchen modernen Gebäuden nicht rein hypothetisch durch technische Normen vorgeben.



Seit den 1970er Jahren wurde das Sick Building Syndrom bekannt. Zunehmend häufen sich in Zeitungsartikeln die Berichte von Menschen, die sich in modernen Gebäuden nach einem längeren Aufenthalt an ihrem Arbeitsplatz unwohl fühlen und nicht mehr leistungsfähig sind. Da die Beschwerden anderen Orts schnell wieder verschwinden, werden die Symptome meist als psychogen oder als gesteigertes Stressempfinden bewertet und weniger als Krankheitsbild gedeutet, das mit dem Gebäude selbst assoziiert werden kann.

Der Mensch wird im 21. Jahrhundert zunehmend hohe Ansprüche an die Lebensqualität stellen und Lebensräume mit hoher biologischer Qualität einfordern. Darauf sollten sich die Architekten und die Bauleute als Handwerker in der Qualität der früheren Bauhütten wieder einstellen. Der Dämmwahnsinn, dessen Effektivität bisher wenig nachweisbar ist, führt im Dienste des Energiesparens zur Belastung von Gesundheit und Umwelt. Wärmedämmfassaden bestehen fast ausschließlich aus Kunststoffen, die später als Sondermüll zu behandeln sind. Darüber hinaus zeigen radiästhetische Messungen, dass Kunststoffe unser Immunsystem schwächen können.

Wer aufmerksam beobachtet, übersieht nicht, dass die Natur alle abwegigen Denkweisen der Menschheit zurück spiegelt. Jahr für Jahr häufen sich zunehmend die Meldungen, dass Vögel Löcher in die Fassaden schlagen. Tiere haben offenbar mehr Sinn dafür, wie Kunststoffe ihre natürliche Umwelt negativ beeinflussen. Kunststoffe sollten nicht zu den bevorzugten Baustoffen gehören, denn sie lassen sich von der Natur nicht abbauen. Im biologischen Kreislauf der Natur gibt es keinen „Abfall“ im Sinne von wertlos oder unbrauchbar, alle Produktformen sind wieder für einen anderen Prozess von Nutzen. So hat sich ein ewiger Kreislauf gebildet, der in sich geschlossen ist.

Die Rohstoffe auf unserem Erdball sind endlich, deshalb ist in zukünftigen Modellen industriellen Bauens ein Umdenken erforderlich. Auch Baumaterialien sollten in Zukunft keinerlei schädliche Komponenten enthalten, müssen sich in ihre Bestandteile zerlegen lassen und können so eine Rohstoffbasis für Folgeprodukte

sein. Auf diese Weise kann sich der Mensch, in der Intelligenz natürlicher Schöpfungsprozesse, nutzbringend für die Umwelt einbringen. Nach dem Design-Konzept „Cradle to Cradle®“ („Von der Wiege zur Wiege“), [<http://epea-hamburg.org>] sollten auch alle Baumaterialien für einen gesamten Lebenszyklus entwickelt werden und gleichzeitig die Forderungen des naturnahen Wohnens erfüllen.

Die Bestimmung der biologischen Qualität des Wohnraums ist heute nicht mehr allgemein üblich, sondern beschränkt sich fast ausschließlich auf radiästhetische Studien an historischen Bauwerken und auf die geomantische Weiterbildung. Die im Leistungsangebot von Baubiologen angebotenen Gebäude- und Grundstücksuntersuchungen beziehen sich lediglich auf technische Messungen der Intensität von Strahlungen bzw. der Konzentration von Feinstaub, Radioaktivität und ausgewählter Schadstoffe. Dabei kann der Zusammenhang, zwischen einem identifizierten Schadstoff und der biologischen Wirkung daraus, nicht einfach schematisiert werden. Ein bestimmter, chemisch definierter Stoff ist nicht in jedem Falle der Kategorie Schadstoff eindeutig zuzuordnen, sondern es kommt auch auf die Menge und die Umgebungssituation an. Durch starke strukturelle Unterschiede kann es ebenso von Bedeutung sein, ob es sich um organische oder anorganische Substanzen handelt. Letztendlich kann die biologische Wirkung eines Schadstoffes, durch die momentane Konstitution des Betroffenen, die biologische Qualität des Wohnraumes und andere zeitlich und örtlich bedingte Kriterien, recht individuell sein.

Die Eigenschaften "biologischer Materie" sind bisher nicht ausreichend wissenschaftlich untersucht, um nur über technische Messwerte auf auslösende Reaktionen im Organismus schließen zu können. Es scheint nicht allein die Intensität der messbaren Energiefelder zu sein, die maßgeblich für deren biologische Wirksamkeit verantwortlich ist. Der Einfluss der physikalischen Ordnung der technischen Felder sowie die Energieverteilung in der umgebenden Materie, können für den Energiehaushalt lebender Systeme eine nicht unerheblicher Bedeutung haben. Dieses Phänomen wird bisher in der Forschung ausgegrenzt. Es kann durch Umweltmediziner und Baubiologen auch nicht beobachtet werden, da bisher keine technischen Messgeräte für die Qualität der Umgebungsstrahlung entwickelt wurden. Allein die Tatsache, dass die von der Sonne auf alle Lebewesen abgestrahlte

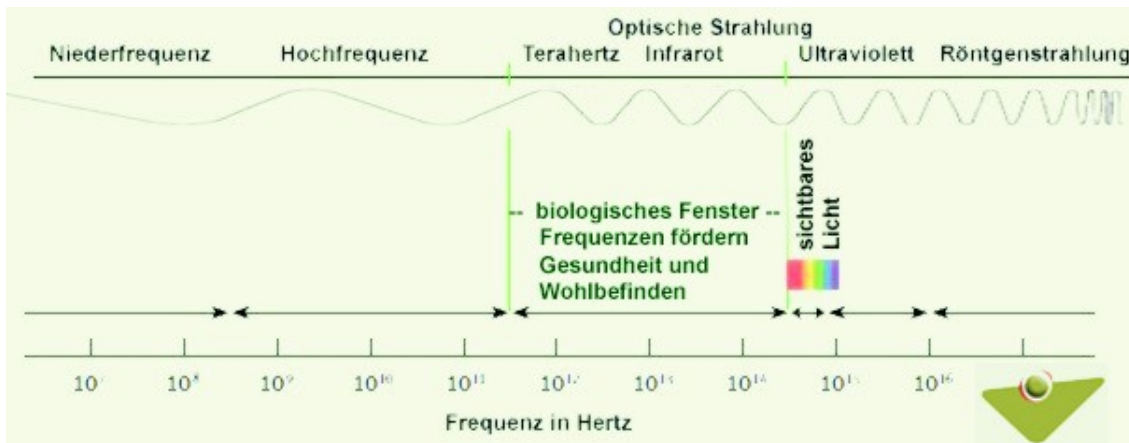
Energie, durch ihre hohe dynamische Ordnung (Kohärenz) naturgemäß nicht Stress erhöhend wirkt, ist ein Grund die Ordnung der Strahlung in das Kalkül der Wohngesundheit einzubeziehen. In Zeiträumen überwiegender Sonneneinwirkung konnte ganz allgemein bei physiologischen Studien mit Kindern und Jugendlichen ein Trend zur Stressminderung beobachtet werden.

Der Biophysiker Prof. Fritz-Albert Popp hat mit der Biophotonen-Theorie einen neuen Weg zur Bestimmung der Qualität von Lebensmitteln aufgezeigt. Die Grundlage für seine Beobachtungen ist die Frage: „Wie kommunizieren die Zellen eines lebendigen Organismus miteinander?“ Im Zusammenhang mit der biologischen Qualität des Wohnraums erweitert sich diese Fragestellung auf den Austausch des lebenden Organismus mit der Umwelt. Bei der Übergabe „wohngesunder Objekte“ sollte für den Nutzer grundsätzlich der Nachweis einer energieaufladenden Qualität zertifiziert werden.

Wie bereits oben beschrieben, ist oberhalb einer Wellenlänge von 6.500 Bovis die energieaufladende Qualität im Wohnraum erreicht. Aus den Erfahrungen eigener Biofeedbackstudien erscheint dem Autor jedoch eine Wellenlänge im Bereich des infraroten Spektrums als optimal für einen gesunden Wohnraum. Wenn in Wohngebäuden Wellenlängen im Frequenzbereich ab 7.800 Boviseinheiten (780 nm) aufwärts bis hin zum Terahertzspektrum vorhanden sind, dann zeigt sich als Effekt an den zurückgemeldeten Körpersignalen der Bewohner bei Biofeedback-Studien, in der Regel eine beträchtliche Minderung des Aufwandes des Herz-Kreislaufsystems zur Erhaltung der inneren Balance. Die Reaktion des vegetativen Nervensystems erlaubt die einzige wissenschaftliche Bewertung des Wohlfühls der Menschen in einem Wohnhaus bzw. am Arbeitsplatz möglich. Die alten Meister der Bauhütten verfügten, auch ohne die heutige Messtechnik, über dieses Wissen. In unserer modernen Architektur muss allerdings der Begriff der biologischen Qualität erst wieder essentiell gefunden werden.

Für Anwendungen der Magnetfeldtherapie wurde von Prof. Dr. William Ross Adey der Begriff „Biologisches Fenster“ geprägt. Damit soll sozusagen ein ausgewähltes elektromagnetisches Spektrum beschrieben werden, welches vom Körper „erkannt“

wird und in der Folge somit positive physiologische Reaktion auslöst. Als optimales „Biologisches Fenster“ für den Wohnraum könnten sich somit Wellenlängen in den Frequenzen der Infrarotstrahlung bis einschließlich in das Spektrum der Terahertzstrahlung bestätigen.



In diesem Bereich des elektromagnetischen Spektrums (Abb. 005) finden sich starke Resonanzlinien zu lebenden Zellen. Wiederholt bestätigte sich in eigenen Biofeedback-Studien, dass in Wohnräumen mit Wellenlängen ab dem infraroten Spektrum, der Aufwand des Herz-Kreislauf-Systems zur Erhaltung der inneren Balance merklich rückläufig ist.

Information und Wirklichkeit

Der Begriff INFORMATION kommt aus dem Lateinischen und bedeutet „in Form bringen“. Das Wort ist einer der Basisbegriffe der Wissenschaft und wird weltweit wohl mit am häufigsten gebraucht. Es gibt keine eindeutige Definition dafür, so vielfältig ist der tägliche Umgang mit INFORMATION. Im Allgemeinen bringen wir die unendliche Fülle an Inputs recht wenig mit dem Denkprozess in Verbindung. Doch schon der Inhalt eines Buches nimmt bei jedem Leser durch dessen individuelle Erfahrungen andere geistige Formen an und kann unterschiedliche Aktivitäten auslösen. Es gibt keine Information, die nicht von der eigenen bewussten Wirklichkeit begleitet wird.

Informationen sind Energien, die bewusst oder unbewusst wirken und Veränderungen im empfangenen System auslösen.

Das bedeutet letztendlich, dass jeder Mensch aus dem Pool seiner persönlichen Erfahrungen schöpft und seine eigene Wirklichkeit lebt. Eine Information wird für den Empfänger erst dann verständlich, wenn er Sinn und Bedeutung des verwendeten Codes verstehen kann. Das bedeutet im Umkehrschluss: Nicht alle Informationsmuster in unserem Umfeld erschließen sich uns.

Als physikalische Größe ist die Information ein Mittler zwischen Geist und Materie. Sie ist immer an einen Träger für die Botschaft gebunden. Jede Materie in unserem Umfeld strahlt eine an sie gekoppelte (positive oder negative) Information als elektromagnetische Welle ab. Der Mensch ist somit permanent Empfänger und gleichzeitig auch Sender von Informationsmustern aus und in seine Umwelt. Mit einer höheren Ordnung nimmt auch der Informationsgehalt der Materie zu.

Die Informationsmuster, die ein menschlicher Organismus in sein Umfeld abgibt, sind Widerspiegelungen vom Körperinneren. Sie enthalten ebenso Informationen über den energetischen Zustand aller Zellen, wie über manifestierte Störfrequenzen oder den momentan erforderlichen Regulationsaufwand. Jede Zelle im Organismus kennt den Zustand der anderen Zellen aus dem allgegenwärtigen Informationsfluss im

Bindegewebe. Möglicherweise sucht die vom Organismus nach außen abgegebene Information einen Ausgleich, vielleicht Resonanz zu einer heilenden Schwingung für den momentanen Zustand. Alternative Therapeuten vermuten, dass die ausgesendete Frequenz einer Krankheit, das Wachstum der entsprechenden Heilpflanze im Umfeld auslösen kann.

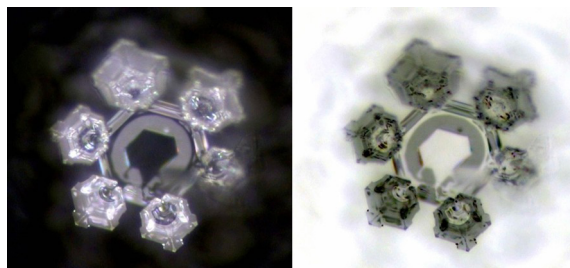
Es entzieht sich derzeit noch dem menschlichen Verständnis, wie komplex die Informationsmuster der Natur aufgebaut sind. Die Wissenschaft hat gerade erst entdeckt, dass unser Erbgut dicht mit Information bepackt ist und hat sich schlagartig vom Begriff der Junk-DNA verabschiedet. Modernste Diagnosesysteme der Schwingungsmedizin können bis heute die Komplexität der Informationen im menschlichen Biofeld nicht auslesen, es werden meist nur einzelne Frequenzen zur Bewertung des Zustandes bestimmter Organe oder Systeme herangezogen. Biogene Schwingungen dagegen, wie man sie bei lebenden Systemen findet, verlaufen harmonisch und bilden meist vernetzte Frequenzmuster, die Schneeflocken ähneln. Ähnliche 3-dimensionale Informationsmuster können mit radionischen Geräten auch technisch erzeugt werden, es erfordert aber Bewusstsein (Geist), um sie im Lebensumfeld wirksam zu integrieren. Solche Informationsmuster können, auf Informationsträger gespeichert, z. B. im Wohnumfeld ordnend wirken und die biologische Lebensqualität verbessern.

Über das Körperwasser gelangen Frequenzen in alle Zellen. Das Bindegewebe gilt als lebendige Matrix, welche alle unsere Körperzellen im Informationsfluss vernetzt. Wasser kann die Signatur von Hormonen bzw. von Mineralien und anderen Wirkstoffen als elektromagnetische Codes speichern, weiterleiten und somit auch Reaktionen und Verarbeitungsprozesse auslösen. Mit Hilfe der modernen Laserspektroskopie konnten übergeordnete stabile Cluster-Strukturen im Wasser nachgewiesen werden, die sich in den Formen der 5 platonischen Körper zusammenschließen und messbare Stromflüsse, wie in Halbleitern ermöglichen [Cruzan, Braly, Liu, Brown, Loeser, Saykally, 2008].

Die biologische Qualität von Wasser erhöht sich mit dem Zuwachs an kristallin-flüssigen Anteilen.

Auf eine andere Weise lassen sich die im „Wassergedächtnis“ gespeicherten Informationsmuster als Wasserkristallbilder sichtbar machen, ein Verfahren, das der japanische Wasserforscher Masaru Emoto entwickelt hat.

Auch das vom Organismus abgegebene Informationsmuster kann gegenständlich als Wasserkristallbild sichtbar gemacht werden. Der Schweizer Wasserforscher Ernst F. Braun (www.wasserkristall.ch) hat mir im Jahre 2007 ein Informationsmuster von meinem Körper, ein von ihm so genanntes „Seelenbild“ erstellt.



Dazu wird ein persönlich signierter Namenszettel um eine Ampulle mit destilliertem Wasser gewickelt. Das vom Namenszug abgegebene Informationsmuster bildet sein spezielles Muster im destillierten Wasser ab. Anschließend werden einige Tropfen davon eingefroren und unter dem Mikroskop (Abb. 006) fotografiert.

Das linke Kristallbild verkörpert das Original des „Seelenbildes“, als ein von meinem Körper abgestrahltes Informationsmuster in einem winzigen Moment des Lebens. Wie es auch keine zwei gleichen Schneeflocken gibt, so wird sich dieser Kristall bei wiederholten Fotografien niemals wieder in der gleichen Form abbilden. Das Informationsmuster des Organismus verändert sich, wie die wechselnden Gedanken, in jedem Augenblick. Die Schönheit des Kristalls mag für die Seele oder auch für die momentan vorhandene Lebenskraft sprechen. Interessant an diesem Kristallbild ist, dass bereits die Spiegelung des Fotos (rechte Abbildung) wie ein Sender Informationen zur Unterstützung des körperlichen Systems nach außen abstrahlt. Die Kommunikation aller Dinge untereinander erfolgt immer durch das Senden und Empfangen von elektromagnetischen Codes. Ähnlich ist die Wirkung von homöopathischen Informationsmustern zu verstehen. Samuel Hahnemann hat in seinen Versuchen erkannt, dass Substanzen, die bei einem gesunden Menschen

spezielle Symptome hervorrufen können, gleiche oder ähnliche Symptome in homöopathischer Dosierung beim Kranken auch zu heilen vermögen.

Das Spektrogramm einer Heilpflanze kann und sollte dem eines unregulierten Menschen ähneln. Das wirft ein neues Licht auf die Phytotherapie und die Homöopathie [Hensch, 2007].

Es ist bisher nicht Bestandteil in Lehre und Ausbildung, uns auf die unsichtbaren Informationsmuster in unserer Umgebung vorzubereiten oder uns darauf einzulassen. Es ist zu vermuten, dass wir auf diese Weise die körpereigenen Wahrnehmungsfähigkeiten verbessern würden. Grundlegend hat jeder Mensch von Geburt an intuitive Fähigkeiten, die von den meisten allerdings weitgehend unbewusst genutzt werden. Nicht immer erweist es sich im Leben als gut, Entscheidungen nur über klare Fakten und logische Überlegungen herbeizuführen. Über 90 % aller Informationen laufen vom Bauchhirn in den Verstand. Menschen können erfolgreicher sein, wenn Sie aus dem Bauch heraus ihren Lebensweg erkennen und die richtigen Entscheidungen fällen. Das „Bauchgefühl“ steht über das universelle Informationsfeld ständig im Einklang mit unseren Bedürfnissen.

Es gibt Theorien über ein universelles Gedächtnisfeld, in welches alles Geschehen auf der Welt erhalten bleibt. Ein die ganze Erde umspannendes Informationsfeld kann an die zahlreichen von Geomanten gefundenen Gittersysteme geknüpft sein, mit denen wir uns später noch befassen. Wenn alle Menschen tatsächlich in einem solchen universellen Informationsfeld verbunden sind, erscheint das Phänomen verständlicher, dass bedeutende Erfindungen auf der Erde nahezu zeitgleich in verschiedenen Erdteilen gemacht worden sind.

Für das Modell eines universellen Informationsfeldes sprechen ebenfalls die Beobachtungen von Rupert Sheldrake zum Gedächtnis der Natur. Sheldrake postulierte ein „morphisches Feld“, über welches alle Lebewesen und Dinge untereinander in Kontakt stehen. Dieses Informationsfeld soll selbst lernend sein und nimmt so ständig an Komplexität zu. Aus seinen Beobachtungen und Experimenten in der Tierwelt geht Sheldrake davon aus, dass jede Gattung ständig dazulernt und

dieses Wissen gleichzeitig wieder in das Gedächtnis der Natur zurück speichert. So lassen sich bisher nicht nachvollziehbare Prozesse der Formenentstehung des Lebens erklären.

Materie ist demnach nicht fest und wirklich, wie wir sie mit unseren fünf Sinnen wahrnehmen und wie sie in den physikalischen Gesetzen seit Newton beschrieben wird, die wir heute noch erlernen. Materie ist nicht stabil, sie kann sich allein durch Wahrnehmung des Beobachters verändern. Es ist anzunehmen, dass das universale Informationsfeld durch lokale mentale Aktivität des Menschen strukturiert werden kann. Der Mensch holt sich kontinuierlich Energie/ Information aus seinem Umfeld [Warnke, 2001].

In diesen Zusammenhang ist auch auf das Global-Consciouness-Projekt hinzuweisen. Dieses langfristig angelegte wissenschaftliche Experiment soll die Existenz eines „Globalen Bewusstseins“ auf dem Erdball belegen. Aus einem weltweit verteilten Netzwerk von Dioden werden seit 1998 an der Princeton University eingehende Daten ausgewertet, welche zeigen, dass die Menschen mit ihren Gefühlen und Emotionen bei schwerwiegenden Ereignissen (wie z. B. beim Anschlag auf das World Trade Center am 11. September 2001) signifikant ankoppeln.

Störfelder im Wohnraum

In das komplexe Schwingungsmuster von Wohnräumen oder Arbeitsstätten können Frequenzen aus Störfeldern einkoppeln, die der Gesundheit im Großen und Ganzen nicht zuträglich sind. Voraussetzung für alles Leben auf unserem Planeten sind natürliche elektromagnetische Felder. Jede einzelne Zelle, jeder Zellverbund, selbst der gesamte Organismus ist ein komplexer Schwingkreis, der miteinander und mit der Umwelt verbunden ist. Wenn zwischen den Zellen unseres Körpers ein ungestörter Informationsfluss vorhanden ist, dann schwingen diese in ihren natürlichen Rhythmen. Der Mensch verfügt in diesem Zustand über die ihm zuträgliche Lebenskraft und seine natürlichen Heilkräfte können sich voll entfalten.

Unsere Vorfahren brauchten lediglich die Strahlung geoaktiver Reizzonen, wie Wasseradern und Verwerfungen, bei der Auswahl ihres Baugrundes zu beachten. Moderne Bauweisen und die Zunahme des „technische Fortschritts“ im Wohnumfeld führen heute zu einer ganzen Reihe weiterer Faktoren, die dem Menschen wertvolle Lebensenergie im Wohnumfeld entziehen können.

Unnatürliche Schwingungsformen, wie z. B. alle Frequenzen des Mobilfunks, liegen genau im gleichen Spektrum, wie die biologischen Signale, mit denen unser ganzes Leben gesteuert wird. Mit Zunahme des Spektrums von technischen Wellen aller Art, die tagtäglich in unseren Lebensraum einstrahlen, wird die Kommunikation menschlicher Zellen, Organe und Systeme immer mehr beeinträchtigt. Viele wichtige Lebensprozesse sind davon betroffen.

Durch Entwicklungen in der Elektrizität und Elektronik haben sich die Grenzen dessen, was Menschen erreichen können, stark erweitert. Aber die Kosten dieses Fortschritts sind unkalkulierbar. Wir haben ein breites Spektrum unsichtbarer und potenziell gefährlicher Faktoren in unserer Umgebung eingeführt. Lebendes Gewebe ist weitaus komplizierter als jedes andere Material, mit denen Physiker im Labor arbeiten. In Wahrheit wissen wir nicht, welche langfristigen Wirkungen (über mehrere Generationen) elektromagnetische Technologien haben. Wir sind Teilnehmer an einer Langzeitstudie, deren Ausgang ungewiss ist [Oschmann, 2009].

Die Ankopplung des Menschen an Störfelder im Wohnraum und die physiologische Stresswirkung daraus ist individuell sehr unterschiedlich. Sie führt jedoch immer zu einem Verlust der zeitlich-rhythmischen Strukturordnung im Organismus und ist als frühes Anzeichen bzw. Mitverursacher eines Krankheitsgeschehens zu werten (Bischof, 2001]. Der individuell erforderliche Aufwand des Regulationssystems ist mit modernen Biofeedbackgeräten zwar darstellbar, die Analyse der Messwerte lässt aber keine Aussage zu, welche Faktoren des Umfeldes für die Stressreaktionen des Nervensystems maßgeblich verantwortlich sind. Der Stresszuwachs des Organismus aus einzelnen Störfrequenzen kann aus den zurückgemeldeten Signalen des vegetativen Nervensystems nicht sichtbar gemacht werden. Es kann lediglich die Stresssituation des Organismus in seiner Gesamtheit aufgezeichnet werden.

In Deutschland hat der Einsatz von Biofeedbacksystemen längst nicht so eine Verbreitung gefunden und Anerkennung erlangt, wie in den USA. Primär wird diese Technik bisher nicht in solchen Ressorts, wie etwa in der Baubiologie oder der Umweltmedizin eingesetzt, die sich gerade die Minderung von Stress im Wohnraum und an Arbeitsplätzen zur Aufgabe gemacht haben. So bleibt es lediglich eine Annahme, dass die Dämpfung der von der Hausinstallation ausgehenden Feldbelastung, den Anstieg von Wohlfühl und Vitalität bei einem Betroffenen herbeiführen kann. Nicht auszuschließen ist, dass gerade winzige Felder mit Oszillationen von 50 Hertz biologisch sogar noch weniger verträglich sind. Es ist seit Ende der 70er Jahre bekannt, dass sich lebende Systeme der Logik: „Je stärker der Reiz (Stimulus), je stärker die Reaktion“ komplett widersetzen. Lebende Systeme verhalten sich nichtlinear, kooperativ, kohärent und sind imstande, auf sehr spezifische „Fenster“ von Frequenz und Stärke zu reagieren (Oschmann, 2009]. Es ist daher auch im Einzelfall zu empfehlen, den Nachweis der biologischen Wirksamkeit von baubiologischen Maßnahmen, durch individuelle biophysikalische Stressmessungen in der Praxis zu belegen. Kontrollmessungen können über den Verlauf der Entwicklung körpereigener Signale eine gute Antwort hinsichtlich der Effektivität baubiologischer Maßnahmen geben.

Es ist heute eine gut gesicherte Erkenntnis, dass die Einwirkung jedes technisch erzeugten elektromagnetischen Feldes eine Stressreaktion hervorruft. Wo immer die Möglichkeit besteht, ist Vermeiden grundsätzlich anzuraten. Wir sollten dafür Sorge tragen, dass wir uns tagsüber und ganz besonders in den Nachtstunden nicht in zu hohen elektromagnetischen Feldern aufhalten. Technische Möglichkeiten die Intensität elektromagnetischer Felder im Wohnraum zu mindern sind der Einbau von geschirmten Kabeln bzw. von Netzfreeschaltern. Es sollte heute für jeden eine Selbstverständlichkeit sein, elektrische Geräte nach Gebrauch oder unbenutzte Kabelverlängerungen gänzlich vom Stromnetz zu trennen.

Meistens suchen allerdings Betroffene erst den Rat eines Baubiologen, wenn sich bereits körperliche Beschwerden bemerkbar machen, die sie mit oder ohne Zureden ihres Arztes dem Wohnumfeld zuordnen. Die Verantwortung des Baubiologen ist groß, im unsichtbaren Strahlenspektrum genau die Ursachen zu finden und zu beheben, welche die körperlichen Symptome ausgelöst haben können. Eine bessere Zusammenarbeit von Medizinern und Baubiologen könnte, durch die daraus gewonnene Zunahme von Erfahrungen in der Harmonisierung des Wohnumfeldes auf beiden Seiten, allen Hilfesuchenden zum Vorteil gereichen.

Echte Wissenschaftlichkeit verlangt eine „ganzheitliche“ Betrachtungsweise aller Wissensbereiche ohne Scheuklappen. Wenn das Vorhandensein radiästhetischer Phänomene gelegentlich noch abgestritten wird, beweist das in erster Linie Mangel an Information. Ignoranz gegenüber dem Einfluss von Mikro- und Dezimeterwellen und ihren Resonanzphänomenen mit ihrer Wirkung auf Organismen deutet auf die Unfähigkeit vieler Zeitgenossen, mehr zu erkennen als man gelernt hat, beziehungsweise was die Schulwissenschaft für richtig erachtet [Hensch, 2007].

Technische Messgeräte für die biologischen Effekte unsichtbarer Strahlung werden uns erst dann zur Verfügung stehen, wenn die Physik herausgefunden hat, wie Felder organisiert sind, die Informationen auch über größere Entfernungen übertragen. Dabei ist dieses Prinzip keine unbekannt Größe, denn die Radionik stützt sich seit mehr als 100 Jahren auf diese Form des physikalischen Felddenkens.

Biologisch wirkende Kräfte, z. B. aus der Strahlung der Erde, einfach auszugrenzen, weil sie bisher schwer nachweisbar sind, ist verantwortungslos.

Dagegen kann das vegetative Nervensystem des Menschen in jedem Augenblick, die eindringenden Informationsmuster in das Umfeld hinsichtlich ihrer biologischen Wirkung exakt bewerten. Durch einen Impuls an den Sinusknoten wird in jeder Sekunde genau die Länge des nächsten Herzschlagintervalls eingestellt, der für die Erhaltung der inneren Balance erforderlich ist. In diese Bemessung gehen sowohl der momentane Regulationszustand, aus den bereits im Organismus manifestierten Störfrequenzen, als auch alle zufällig biologisch wirksamen Energien und Informationen des Umfeldes ein. Liegt es nicht sehr nahe, dieses intelligente Messsystem für die Bewertung der Umweltverträglichkeit zu nutzen?

Ein Patient sucht den Arzt in der Regel nur auf, wenn er körperliche Beschwerden verspürt. In größeren periodischen Abständen ist ein Vergleich der zurückgemeldeten Körpersignale zum Messprotokoll des vorangegangenen Arztbesuchs vermutlich wenig aussagefähig. Den meisten Ärzten und Therapeuten stehen jedoch Geräte zur Verfügung, mit denen sie bei jeder Visite prüfen können, ob im Organismus manifestierte Frequenzen als mögliche Ursachen für die bestehenden Symptome des Patienten herangezogen werden können.

Wie gut auch immer Menschen mit elektromagnetischer oder geopathogener Empfindlichkeit und ähnlichen Störungen behandelt werden; wenn sie nach Hause und/ oder an ihren Arbeitsplatz zurückkehren und dort wieder von störenden Energiefeldern umgeben sind, werden ihre Probleme weiter bestehen bleiben [Oschmann, 2009].

Neben elektrischem und geopathischem Stress werden das Wohlbefinden und die Vitalität der Menschen nicht zuletzt auch durch moderne Bauweisen mit hohem Anteil an Stahl und Kunststoffen beeinträchtigt. Insgesamt ergeben sich daher fünf Kernpunkte, die neben möglichen degenerativen Ausstrahlungen verwendeter Baustoffe, von vorneherein die Wohngesundheit in einem fertigen Gebäude mindern können. Diese sind:

- natürliche Strahlungen aus der Erde;
- die technischen Energiefelder der eigenen Hausinstallation (50 Hz.);
- hochfrequente technische Strahlung von Funkanwendungen, Fernsehen und Radar;
- Störungen des Gleichfeldes durch Stahlkonstruktionen und Betonstahlgitter;
- Bioenergetische Effekte aus Kunststoffen bzw. aus Heizöl.

Eigene Entwicklung von radionischen Wirkfeldern der raumvital Haus-Komplett-Harmonisierung

Durch die Konzentration subtiler Information kann die Natur, trotz der zunehmenden Umweltbelastung, immer ein hohes Maß an Ordnung erhalten. Wir empfinden dies körperlich, wenn wir uns beim Waldspaziergang aktiver erholen und weitaus wohler fühlen als in modernen Bauwerken. Doch alles, was in der Natur so scheinbar perfekt abläuft, unterliegt den gleichen Gesetzen, die auch für unsere Wohnumgebung gelten. Die Bedeutung der Information für die Lebensprozesse hat sich für mich, als den Autor dieser Zeilen, mit der Entwicklung eigener Informationsfelder für die Harmonisierung von Wohnräumen erschlossen. Ich möchte deshalb im Folgenden meine persönliche Erfahrungen damit vorstellen.

Die eingangs beschriebene Anwendung von Kupferspulen und -spiralen hat im Grunde eine Änderung der Information, der in den Schlafraum ausstrahlenden Wasserader bzw. der Verwerfung, bewirkt. Der Organismus verändert sein Regulationsverhalten lediglich dann, wenn die von der Störung im Baugrund ausgehende Strahlung nicht mehr als pathogen erkannt wird. Physikalisch geschieht das, indem die zuvor den Organismus „schwächende“ Frequenz durch eine höhere Ordnung ausgelöscht oder neutralisiert ist.

In der Medizin werden Frequenzen als Taktgeber des Lebens aufgefasst, die uns umgeben und durchdringen. Manche Frequenzen sind für unseren Körper unangenehm, andere werden sogar als heilend empfunden. Deshalb werden in der medizinischen Therapie, durch gezielt erzeugte elektromagnetische Frequenzen, Heilprozesse von selber angeregt. Auch die den Organismus störenden Frequenzen aus dem Standort und der Bauweise von Wohngebäuden sind heute bekannt und wurden in den vorhergehenden Kapiteln näher beschrieben. Es ist naheliegend, mit der Löschung der pathogenen Information die Wohngesundheit anzuheben.

Erste positive Erfahrungen in der radionischen Arbeit mit Quantec[®], haben mich bereits im Jahr 2003 bewogen, „ordnende“ Informationsmuster zu programmieren, die störende Frequenzen für den Organismus im Wohnraum aufheben können. Im

Zuge gleichzeitiger Entwicklung von solchen Informationsmustern, konnte ich durch physiologische Kontrollmessungen, die Auflösung manifestierter Störfrequenzen im Organismus an freiwilligen Probanden erproben. Solche Verfahren sind in der Biologie nicht ungewöhnlich, denn viele wichtige Entdeckungen wurden durch sensible Versuche gewonnen, bei denen man die Stärke einer unbekannt Komponente am lebenden System erprobte. Über die Rückmeldung von Signalen des vegetativen Nervensystems des Menschen lässt sich die biologische Wirksamkeit, der in unsichtbaren Energiefeldern enthaltenen Informationsmuster recht gut bewerten. Solche Untersuchungen werden als Bioassay bezeichnet.

Die Wissenschaft und auch die meisten Menschen haben sich bisher wenig damit auseinandergesetzt, dass Informationen als Energiemuster bewusst oder auch unbewusst, als geistiges Wirkprinzip Veränderungen auslösen können. Wenn mangelnde physikalische Ordnung biologisch schwächende Effekte in Wohnräumen oder auch geminderte Werkstoffeigenschaften bei technischen Prozessen auslösen können, dann liegt gerade hier ein wichtiger Ansatzpunkt für eine Lösung des Problems. Dass Informationsmuster Strukturen verändern können, lässt sich im Wasser durch spektroskopische Analysen sehr gut aufzeigen. Wenn es allerdings zum Thema „Wassergedächtnis“ oder Homöopathie heute immer noch kontroverse Auffassungen gibt, dann zeigt das nur, dass unsere Kenntnisse vom Wasser noch unvollständig sind.

Die Ergebnisse meiner ersten Untersuchungen von Informationen zur Raumharmonisierung haben mir recht bald gezeigt, dass EIN einziges komplexes Informationsfeld auf einem Träger die Vielfältigkeit störender Frequenzen in Wohnräumen nicht abdecken kann. Mit dem Abschluss der Entwicklung und Erprobung empfehle ich deshalb, wie in Abb. 036 abgebildet, für eine optimale Haus-Komplett-Harmonisierung die Anwendung von insgesamt fünf Modulen.



In die Entwicklung dieser fünf Informationsmuster ist das Wissen und die Erfahrungen aus dem eigenen Studium der biologischen Wirkung von Störfeldern im Wohnraum eingeflossen. Die Informationsmuster der fünf Module der raumvital Haus-Komplett-Harmonisierung sind in kleine Plättchen aus Industriekeramik radionisch dauerhaft einprogrammiert. Industriekeramik ist ein sehr reiner Stoff mit einer kristallinen Struktur und deshalb als Informationsträger gut zu verwenden. Mit Anwendung der Module der raumvital Haus-Komplett-Harmonisierung wird die physikalischen Ordnung im gesamten Wohnhaus angehoben. Die neue biologische Qualität lässt sich radiästhetisch durch eine Wellenlänge im infraroten Spektrum aufzeigen. Durch den eigenen Arzt oder einen Therapeuten ihres Vertrauens können Anwender die Auflösung von bereits manifestierten Störfrequenzen innerhalb von nur kurzer Anwendung der Haus-Komplett-Harmonisierungsmodule überprüfen lassen.

Oft lassen sich auch Wohnungen und Immobilien nicht verkaufen oder vermieten, weil eine schlechte biologische Qualität das Objekt als sehr unattraktiv erscheinen lässt. In unserem Biofeld nehmen wir die Energien und Schwingungen im Umfeld wahr. Ein intuitives Bauchgefühl vermittelt dem Interessenten, dass dieses Objekt doch nicht das richtige für ihn ist. Die Attraktivität einer Immobilie steigt mit der physikalischen Ordnung des Wohnumfeldes, durch die komplette Harmonisierung des Objektes, deutlich an. Kunden bzw. Mieter werden durch die Harmonie in den Räumen länger oder öfter bei Ihnen sein, weil sie sich wohlfühlen. Darüber hinaus können die Module der raumvital Haus-Komplett-Harmonisierung auch Ihr Reisebegleiter für den persönlichen Schutz unterwegs sein.

Module der raumvital HAUS-KOMPLETT-HARMONISIERUNG

Die Anwendung und die Funktion der einzelnen Module der raumvital Haus-Komplett-Harmonisierung ist nachfolgend näher beschrieben.

ESMOG POLARISATOR zur Neutralisierung der biologischen Wirkung des 50-Hertz-Wechselstromfeldes der elektrischen Hausinstallation. Die neutralisierende Wirkung des ESMOG POLARISATOR schließt die elektrischen und magnetischen Felder der Leitungswege, Schaltgeräte und aller angeschlossenen elektrischen Endgeräte im Wohnhaus mit ein. Der Chip mit dem neutralisierenden Informationsfeld wird an den Sicherungen oder auf dem Zähler der elektrischen Hausinstallation im Wohnhaus platziert.

VITALFELD CRYSTAL zur Neutralisierung der biologischen Wirkung von technisch erzeugter hochfrequenter Strahlung aller Frequenzen (z. B. Mobilfunk). Der Informationschip VITALFELD CRYSTAL baut sein radionisches Wirkfeld vom Zentrum des Wohnhauses über alle Geschoßebenen auf. Der Informationschip mit dem radionischen Wirkfeld wird deshalb in einer beliebigen Etage im Zentrum des Wohnhauses platziert. Hochfrequente Strahlung eigener Funkanwendungen im Wohnumfeld (wie WLAN-Router, kabellose Telefone, Laptops, Babyphone) sind wegen der hohen Sendeleistung in Körpernähe mit dem Schutzaufkleber SAFER CALL gesondert zu neutralisieren.

SAFER HOME zur Neutralisierung der biologischen Wirkung von geoaktiven Reizzonen, wie Wasseradern, Gesteinsbrüchen. Die Energien von mentalen Anhaftungen an Grundstücken und Gebäuden werden gelöscht. Gestörte Kraftlinien und Kraftplätze werden gereinigt und sind in ihrer Urform wirksam. Der Informationschip wird im Zentrum des Wohnhauses platziert.

STATIK/ STAHL zur Neutralisierung von resultierenden biologischen Wirkkräften aus der statischen Baukonstruktion. Das Informationsfeld wird im Zentrum des Wohnhauses eingesetzt und neutralisiert ebenfalls alle Verzerrungen des Erdmagnetfeldes durch Betonstahlgitter und Stahlkonstruktionen im Wohnumfeld.

CLEAN AIR erhöht die Ordnung der Raumluft als System. Das Informationsfeld neutralisiert die biologische Wirkung von Kunststoffen. Die von allen Kunststoffen abgegebene Frequenz sowie die Fremdinformationen daraus im Wohnraum wird komplett gelöscht. Der Chip mit dem neutralisierenden Informationsfeld kann im Zentrum des Hauses oder gleichfalls direkt auf Heizöltanks angewendet werden.

Welche Module für den Interessenten absolut erforderlich sind, lässt sich durch radiästhetische Messung manifestierter Frequenzen von Störfeldern des Wohnraums auf dem Organismus feststellen. Diese Messung ist auch an einem Foto oder einer persönlichen Unterschrift des Interessenten aus der Ferne möglich. Die Installation der Module der raumvital Haus-Komplett-Harmonisierung im Zentrum des Wohnhauses ist lediglich als Empfehlung für eine zentrale Anordnung gedacht. Mit Ausnahme des ESMOG POLARISATORS, der an den elektrischen Sicherungen im Wohnhaus angebracht wird, ist die Platzierung der anderen Module nicht zwingend im Zentrum eines Hauses erforderlich. Jeder Anwender kann für seine Module auch aus persönlichen Erwägungen seinen gewünschten Platz in einer Ebene des Wohnhauses festlegen. Die Informationsmuster dehnen sich allgemein nach Erfordernis aus und sind im gesamten Wohn- oder Mieteigentum des Anwenders wirksam.



Ergänzend zu den Modulen der raumvital Haus-Komplett-Harmonisierung wurde der **SAFER CALL** (Abb. 037) als Schutzaufkleber zur Neutralisierung der biologischen Wirkung der hochfrequenten Strahlung von mobilen Geräten mit Funkanwendungen entwickelt. Die vom Anwender selbst genutzten mobilen Telefone sowie Geräte mit WLAN-Funkanwendungen sind mit einem Schutzaufkleber SAFER CALL deshalb zu

schützen, weil die ungeordnete Strahlung dieser technischen Anwendungen durch die Körpernähe unmittelbar in das Biofeld des menschlichen Organismus einfallen.

Darstellung der biologischen Wirksamkeit der raumvital Haus-Komplett-Harmonisierung in einer Langzeitstudie

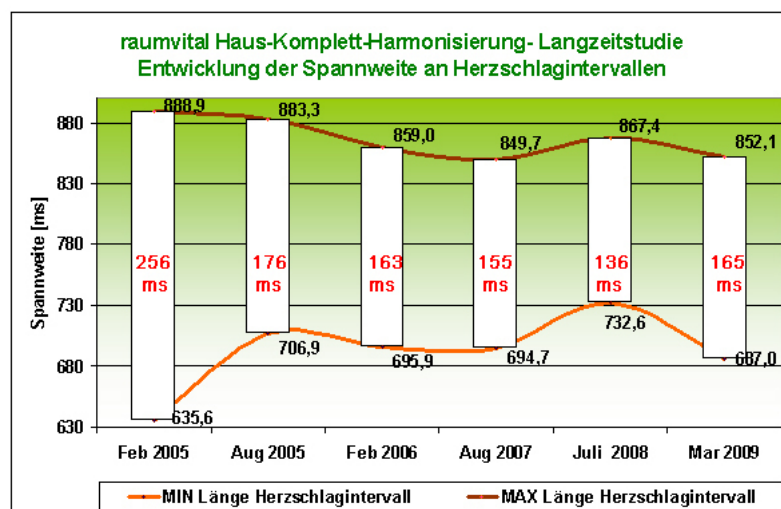
Wie bereits mehrfach erwähnt, lässt sich die biologische Wirksamkeit radionischer Informationsfelder durch die Analyse der Entwicklung körpereigener Signale am menschlichen Organismus recht gut belegen. Der Nachweis des Anstiegs der Ordnung des Herzrhythmus in relativ kurzen Zeiträumen der Anwendung der raumvital Haus-Komplett-Harmonisierung konnte bereits im Zeitraum der Entwicklung und Erprobung der Informationsmuster der einzelnen Module durch eine ganze Reihe von Studien wiederholt aufgezeigt werden. Beginnend im Februar 2005 wurde der Nachweis der biologischen Wirkung der raumvital Haus-Komplett-Harmonisierung in einer Langzeitstudie über den Zeitraum von mehreren Jahren vorbereitet und durchgeführt. An dieser Studie nahmen insgesamt sieben Probanden auf freiwilliger Basis teil. Nach der Protokollierung des Niveaus der Ausgangsdaten in einer Neutalmessung im Februar 2005, wurden die Module der raumvital Haus-Komplett-Harmonisierung in den Wohngebäuden aller Testpersonen platziert. Im Abstand von jeweils mehreren Monaten wurde die Entwicklung der Körpersignale aller Testpersonen in insgesamt fünf Kontrollmessungen protokolliert. Die Langzeitstudie endete nach vier Jahren im März 2009.

Die Ergebnisse von Langzeitstudien können verschiedenen Einflussfaktoren unterliegen, die mit dem eigentlichen Untersuchungsgegenstand nur bedingt in Zusammenhang gebracht werden können. So können ggf. klimatische Bedingungen oder selbst leichte Erkältungskrankheiten im Protokollzeitraum zur ungewollten Stresserhöhung beitragen. Um den Vergleich der Messwerte über mehrere Jahre zu ermöglichen, wurden die Messprotokolle der Langzeituntersuchung jeweils unter annähernd gleichen Bedingungen mit dem Biofeedbackgerät „Nexus 10“ erfasst. Die Testpersonen verschiedenen Geschlechts waren im Alter zwischen 35 bis 77 Jahren. Es sind keine Veränderungen von Lebens- oder Ernährungsgewohnheiten der Testpersonen im Zeitraum der Langzeituntersuchung bekannt, ebenso blieb die Gewohnheit der Nutzung von Geräten mit Funkanwendungen unverändert, so dass die Entwicklung der physiologischen Messwerte weitgehend der biologischen

Wirkung der raumvital Haus-Komplett-Harmonisierungsinformation zugeordnet werden kann.

Im Ergebnis dieser Langzeitstudie war eine effektive Aussage zur realen biologischen Wirkung der raumvital Haus-Komplett-Harmonisierung von der Analyse der Parameter der Herzratenvariabilität (HRV) zu erwarten. Die HRV lässt Aussagen über die Veränderung der Anpassungsfähigkeit von Probanden an wechselnde Belastungen zu und lässt darüber hinaus den Anstieg von Vitalität und Wohlbefinden beim Menschen erkennen. Wesentliche Ergebnisse der Langzeitstudie sind im Folgenden grafisch dargestellt kurz interpretiert.

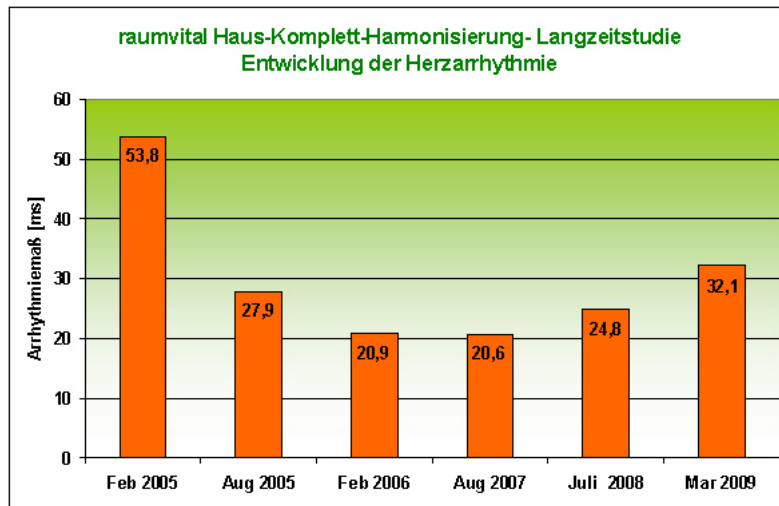
Ergebnis der Entwicklung der erforderlichen Spannweite unterschiedlicher Längen an Herzschlagintervallen zum Erhalt der Balance mit Anwendung der raumvital Haus-Komplett-Harmonisierung



Der Aufwand des Regulationssystems aller 7 Testpersonen konnte sich gegenüber dem Niveau der Neutralmessung in allen folgenden Kontrollmessungen um mehr als 30% verringern (Abb. 038). Konkret sind damit im gesamten Zeitraum der Langzeitstudie deutlich weniger Herzschlagintervalle unterschiedlicher Länge für den Erhalt der inneren Balance der sieben Testpersonen erforderlich. Der Aufwand des Herz-Kreislaufsystems für die Grundregulation verläuft, gegenüber den Messwerten der Neutralmessung, mit Beginn der Anwendung der Module der raumvital Haus-

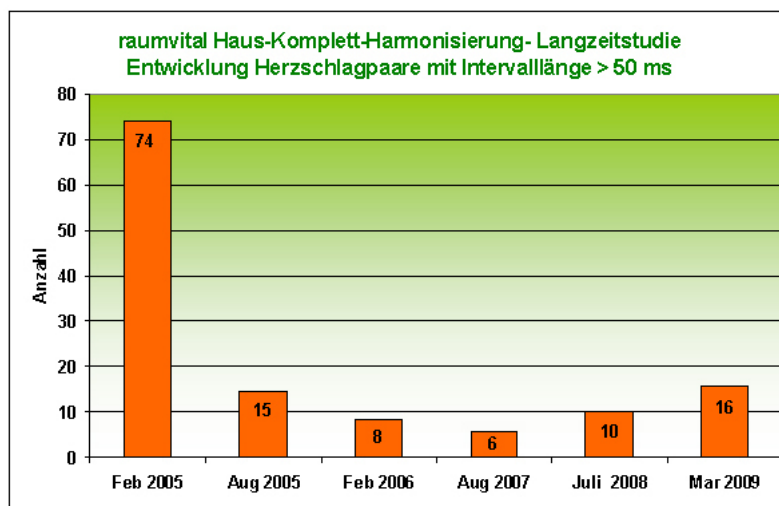
Komplett-Harmonie auf einem deutlich geringeren, jedoch im Verlauf des Untersuchungszeitraumes relativ konstanten Niveau.

Ergebnis der Entwicklung Arrhythmiemaß (RMSSD) mit Anwendung der raumvital Haus-Komplett-Harmonisierung



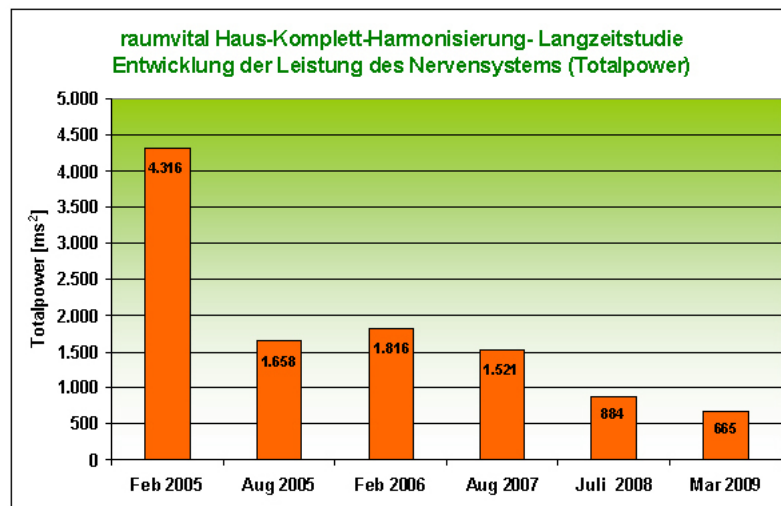
Die Ordnung des Herzrhythmus (Abb. 039) verbessert sich mit Anwendung der raumvital Haus-Komplett-Harmonisierung in den weiteren Folgemessungen der Langzeitstudie bei den sieben Probanden um mehr als 40 Prozent. Die höhere Ordnung des Wohnumfeldes spiegelt sich mit Beginn der Anwendung der raumvital Haus-Komplett-Harmonisierung deutlich im Anstieg der Ordnung der Herzarrhythmie wider.

Ergebnis der Entwicklung der Anzahl nebeneinander liegender Paare von Herzschlägen mit einem Intervallabstand von mehr als 50 ms mit Anwendung der raumvital Haus-Komplett-Harmonisierung



Die Entwicklung dieses Parameters (Abb. 040) zeigt in der Langzeitstudie von vier Jahren wohl am deutlichsten die Abnahme des erforderlichen Aufwand des Herz-Kreislauf-Systems für den Erhalt der Balance der sieben Probanden im gesamten Zeitraum von 4 Jahren der Anwendung der raumvital Haus-Komplett-Harmonisierung. Der Aufwand des Organismus für die Regulation unterliegt nicht dem Zufall, sondern wird durch die vorhandene physikalische Ordnung vor allem des Wohnumfeldes geprägt. Die Anzahl nebeneinander liegender Herzschlagpaare mit einem Intervallabstand von mehr als 50 Millisekunden (Anzahl nn50) verringert sich ab der ersten Kontrollmessung für den gesamten Zeitraum der Langzeitstudie um mehr als 78 %. Dieses Ergebnis der Langzeitstudie bestätigt, das mit Anwendung der raumvital Haus-Komplett-Harmonisierung die Stressbelastung aller Probanden rückläufig ist.

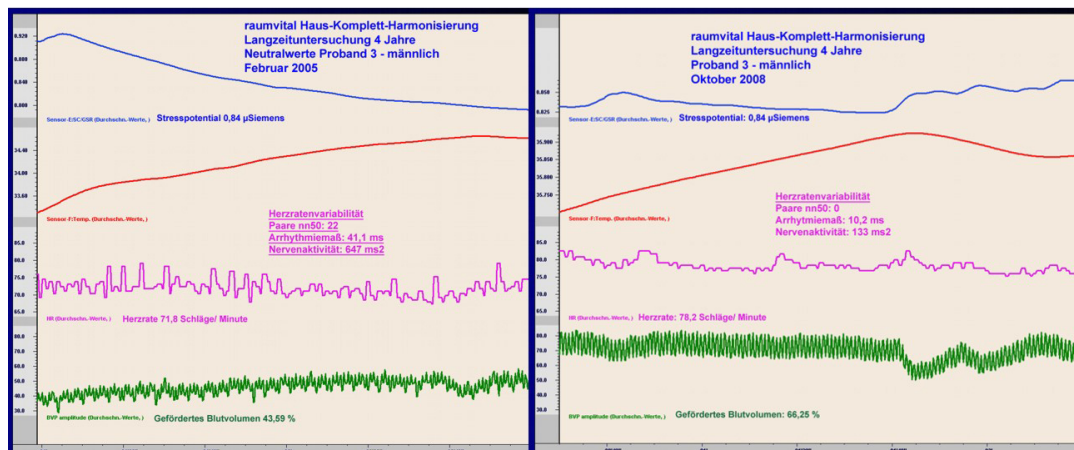
Ergebnis der Entwicklung der Nervenaktivität (Totalpower) mit Anwendung der raumvital Haus-Komplett-Harmonisierung



Die erforderliche Aktivität des autonomen Nervensystems (Abb. 041-Totalpower) konnte sich mit der Anwendung der Module der raumvital Haus-Komplett-Harmonisierung über den gesamten Zeitraum der Studie von vier Jahren konstant um mehr als die Hälfte reduzieren. Zum Zeitpunkt der Neutralmessung war ebenfalls

durch weitaus höhere Messwerte der Aktivität des Sympathikus, eine stärkere Stress-Situation aller Probanden angezeigt.

Der Vergleich des Kurvenverlaufs der zurückgemeldeten Signale eines einzelnen Probanden vor und nach der Anwendung der Haus-Komplett-Harmonisierung spiegelt gleicherweise eine wesentlich höhere Ordnung wider.



In Abb. 042 kommt das Signal der Herzrate (violett) bei der rein optischen Betrachtung den Veränderungen des Kurvenverlaufs der rhythmischen Kohärenz nahe, wie sie bei der „Freeze Frame“-Methode des Instituts HeartMath als wohltuend für den Organismus beschrieben wird. Nach meinen bisherigen Erfahrungen mindert sich der Aufwand des Herz-Kreislaufsystems des Organismus deutlich messbar nach einer kurzen Anwendung der Informationsfelder der raumvital Haus-Komplett-Harmonisierung von nur 2 bis 3 Wochen. In diesem Zeitraum sind auch die manifestierten Frequenzen von Störfeldern im Organismus komplett aufgelöst.

Eigene Erfahrungen mit der Vitalisierung von Trinkwasser

In den letzten Jahren machen sich viele Menschen zunehmend Gedanken über die Qualität ihres Trinkwassers. Wasser ist das Medium des Lebens schlechthin. Auch für das Trinkwasser gilt, dass sich darin viele Resonanzlinien zu den Körperzellen ausbilden, wenn die Wellenlängen des infraroten Spektrums erreicht werden. Unser Hauswasser hat nach Entnahme aus dem Wasserhahn gewöhnlich eine Wellenlänge zwischen 300 und 400 Nanometer. Die radiästhetisch messbare Qualität des vom Versorgungsbetrieb bereitgestellten Trinkwassers liegt analog dem bisher Gesagten daher im energieabziehenden Bereich. Durch den kilometerweiten Transport des Trinkwassers in Leitungen unter Druck brechen die Wasserstoffverbindungen auf. Die Moleküle des Trinkwassers verbinden sich zu großen Clustern mit einer geminderten biologischen Qualität. Eine Vitalisierung des Trinkwassers ist daher nur beim Anwender sinnvoll.

Wenn Wasser wirklich Informationen speichern und somit an lebende Systeme weitergeben kann, wovon ich persönlich überzeugt bin, so könnte sich dies zu einem weiteren Problem der Umweltbelastung ausweiten.

Mehr als 90 % aller Krebserkrankungen werden auf Chemikalien in Umwelt und Wasser zurückgeführt, während Viren und Strahlung usw. nur für höchstens 10 % aller Tumore verantwortlich gemacht werden. Chemikalien, die im Wassermilieu der Umwelt transportiert werden und so in Trinkwasser und Nahrung gelangen, sind auch mit für die zunehmenden allergischen Beschwerden verantwortlich. Wenn tatsächlich von diesen Chemikalien, aber auch von elektromagnetischen Feldern und Radioaktivität im Wasser eine Information zurückbleibt, dann bleibt auch nach gründlichster Reinigung in Abwasser-Reinigungsanlagen ein Problem für die Gesundheit zurück. Solche Informationen hätten wiederum die Fähigkeit, den Organismus über das Wasser zu beeinflussen. Diese Möglichkeit wird durch die Beobachtung erhärtet, dass Allergiker oft Probleme mit Trinkwasser haben [Bischof, 1991].

Bei Untersuchungen mit Weitinfrarot-Lasern konnten Forscher verschiedene Qualitäten von Wasserstrukturen nachweisen. Strukturiertes Wasser scheint in der Zellflüssigkeit und ebenfalls in der extrazellulären Matrix, dem Bindegewebe eine entscheidende Rolle zu spielen. Steht dem Organismus nicht ausreichend gut strukturiertes Wasser für die Stoffwechselprozesse zur Verfügung, muss ein Teil der zur Verfügung stehenden Lebenskraft für die Bildung von kristallinen, klein-clustrigen Strukturen aufgewendet werden. Große Clusterstrukturen können nicht durch die Kanäle in den Zellmembranen (Aquaporine) fließen und sind somit für die Übertragung von bioelektrischen Signalen bis in die kleinste Zelle des Organismus unbrauchbar. Krankheiten können vermutlich durch einen Strukturverlust im Wassermilieu der Zellen begünstigt werden.

Im Ergebnis der Untersuchungen von Stiftung Warentest, veröffentlicht im Juli 2012, enthielten stille Mineralwässer deutlich weniger Mineralstoffe als Leitungswasser. Keines von den getesteten Mineralwässern konnte ohne Einschränkung für Immunschwache empfohlen werden. Leider gibt es weder bei den Mineralwässern noch beim getesteten Leitungswasser eine Aussage, ob die darin enthaltenen Mineralien organisch gebunden und damit, wie an natürlichen Quellorten, wirklich bioverfügbar sind.

Die Anbieter von Umkehrosmose- und Destillieranlagen bewerben die Unentbehrlichkeit ihrer Geräte mit der Auffassung, dass Mineralien im Wasser grundsätzlich anorganisch gelöst sind, daher nicht verwertet werden können und nur zur Verschlackung des Körpers beitragen. Anbieter von basischen Trinkwasseranlagen sind wiederum davon überzeugt, der Übersäuerung des Körpers mit künstlich erzeugtem basischem Wasser vorzubeugen. Solche umsatzorientierten Methoden der Wasseraufbereitung sind symptomorientiert und lassen ganzheitliche Gedanken vermissen. Sie entfernen sich damit weit vom ursprünglichen Ansatz der Förderung des Organismus durch Strukturen und Informationsmuster, wie sie in natürlichen Wasserquellen noch zu finden sind.

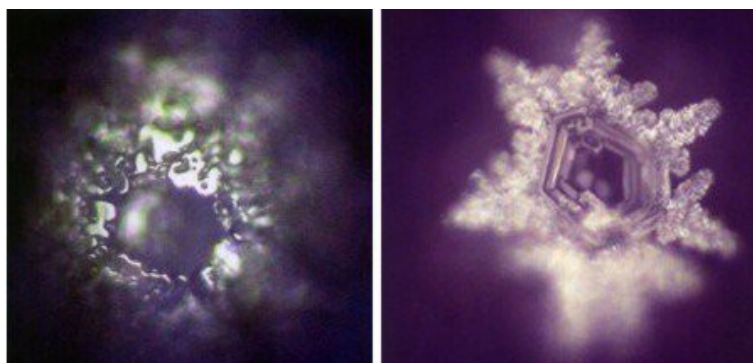
Nach meiner persönlichen Auffassung spricht jedoch allein der Mineralien- und Ionengehalt noch nicht für die Vitalität des Wassers, die wie das Wohlfühl im

Wohnraum eine stoffliche Qualität widerspiegelt. Der Gehalt an Mineralien scheint jedoch die Bildung von flüssig-kristallinen Strukturen und die Speicherung von Informationen förderlich zu beeinflussen. Eigene Versuche bestätigten mir, dass destilliertes bzw. Umkehrosmosewasser bei der Vitalisierung nicht mehr die biologische Qualität eines mineralhaltigen Wassers erreicht.

Wasser erscheint dann harmonisch und hier schließt sich der Kreis zum gesunden Wohnen, wenn es in der Wellenlänge des infraroten Spektrums schwingt. Mit einer biologischen Qualität über 8.000 Boviseinheiten entfalten sich starke Resonanzlinien zum Zellwasser, die über das Bindegewebe förderliche Reaktionen im Organismus auslösen können. Geräte zur Trinkwasservitalisierung sollten das Erreichen dieser biologische Qualität nachweisen.



Nach mehr als 15 Jahren des Studiums der biologischen Qualität von Wasserstrukturen biete ich für die Belegung der Hauswasserleitung eine Wasservitalcard (Abb. 047) mit Informationsmustern aus natürlichen Quellen an, die auf der Wasseruhr oder an der Leitung direkt angebracht wird. Die Moleküle des vorbei fließenden Wassers ordnen sich in kristalline Strukturen und übernehmen die hohe biologische Qualität und die feinstofflichen Informationsmuster der natürlichen Quellen (Abb. 048).



Für die physikalische Reinigung des Wassers von stofflichen Verunreinigungen ist grundsätzlich nach dem Lebensmittelgesetz das jeweilige Wasserversorgungsunternehmen verantwortlich. Auch bei der sorgfältigsten Filterung behält Wasser die Informationen aller gelösten Stoffe, mit denen es auf seinem Weg in Verbindung gekommen ist. Erst durch die Vitalisierung werden letztendlich nicht erwünschte Schwingungen z. B. von Düngemitteln, Pestiziden oder auch von Arzneimittelrückständen gelöscht. Das kann die PURquell Wasservitalisierung an Ihrer Hauswasserleitung leisten.

Die Mineralien im Trinkwasser werden durch diese Vitalisierung bioverfügbar und der Organismus kann diese nach Bedarf verwerten. Darüber erhöht sich die Lösungsfähigkeit des Trinkwassers, was für die Ausleitung von Schadstoffen aus dem Körper nützlich sein kann. Eine unermessliche Vielzahl vermeintlich förderlicher Schwingungen kann sich beim Prozess der Vitalisierung letztendlich im Wasser auch auslöschen. Aus diesem Grund habe ich bei der Programmierung der Wasservitalcard ausschließlich Informationsmuster natürlicher Quellen verwendet. Über die natürliche Wasservitalisierung hinaus biete ich Vitalcards mit speziellen Wellness-Informationen bzw. mit der einprogrammierten elektromagnetischen Codes von ausgewählten Pflanzen an, die auf die Steigerung des Wohlbefindens, Verbesserung der Regulationsfähigkeit des Organismus bzw. auf die innere Balance von Körper, Seele und Geist ausgerichtet sind.

Der Markt bietet heute eine riesige Produktauswahl zur Förderung des Wohlbefindens und der inneren Balance des Organismus an. Sie sollten mit dieser Angebotsfülle stets bewusst umgehen. Jede noch so gute Therapie, jeder angepriesene Wirkstoff ist in Wohnräumen mit mangelnder biologischer Qualität recht schnell wieder aufgebraucht. Wenn Sie ständig von störenden Energiefeldern umgeben sind, dann verschenken Sie permanent weiter Ihre Lebenskraft und Ihre Probleme bleiben bestehen.

Die Quintessenz: Gib Acht auf deine Lebenskraft! Ein gesundes Lebensumfeld bildet das Fundament für die Formung einer kreativen Persönlichkeit, für ein erfülltes Leben und die Realisierung Ihrer Träume.

Verwendete Literatur:

- Cruzan, Braly, Liu, Brown, Loeser, Saykally (2008): "University of California" Berkeley/USA, <http://www.horusmedia.de/1996-wasser3/wasser3.php>
- Oschman, James L. (2000): Energiemedizin, Konzepte und wissenschaftliche Basis
- Schröder, E. (1951): Was ist Leben? Verlag Piper München, Zürich 2. Auflage
- Becker, Robert O. (1990): Heilkraft und Gefahren der Elektrizität, Scherz Verlag Bern, München, Wien
- Heimes, Dietmar (2004): Bioresonanz nach Paul Schmidt, Spurbuchverlag Baunach
- Lerchl, A. Prof. Dr. (2006): Parameter des roten Blutbildes bei Exposition durch Mobilfunkanlagen Bundesgesundheitsblatt 2006, veröffentlicht im Internet http://www.hese-project.org/de/emf/Medizin/Diagnosemoeglichkeiten/Blutuntersuchung/RKI_Blutbild.pdf
- Bischof Marco, 2001: Im Rhythmus der Gesundheit. Die Matrix-Rhythmustherapie des Erlanger Mediziners Ulrich Randoll
- Ruiz, Patricia Pardo (2006): Studie über die Auswirkung der elektromagnetischen Strahlung bei der Ladung der Erythrozytenmembran und die Auswirkung der Schutzplättchen (Safer Call) dabei, PI Medizinische Fakultät BUAP, beglaubigte Übersetzung des Abschlussberichtes veröffentlicht im Internet: www.purquell.com/mediapool/66/..../MexikoMedizStudie_D_.pdf
- Hensch, Eike Georg, 2007 (2000): Geomantisch Planen, Bauen und Wohnen, Edition Eike Hensch im Drachenverlag GmbH, Klein Jasedow, 1. Auflage
- Warnke, Ulrich, 2001: Quantenphilosophie und Spiritualität, Scorpio Verlag GmbH & Co.KG, Berlin-München, 2. Auflage
- Sandel, Roswitha: Die Schumannfrequenz, http://www.brainscanner.de/therapie/biblio/de/BS_Schumann.pdf
- Endrös, Robert, 1980: Die Strahlung der Erde und ihre Auswirkung auf das Leben, Paffrath Verlag
- Piontzik, Klaus, 1983: Gitterstrukturen des Erdmagnetfeldes, <http://www.pimath.de>
- Braden, Gregg, 1999: Das Erwachen der neuen Erde, Hans-Nietsch-Verlag, Freiburg, Deutsche Ausgabe 1999
- Fosar, Grazyna und Blutdorf, Franz, 2000: Der Pulsschlag der Erde - Der Übergang ins Frequenz-Zeitalter, <http://www.sein.de/archiv/2000/juni-2000/der-pulsschlag-der-erde.html>
- Institut für Baubiologie + Ökologie, 2012: www.baubiologie.de
- Börner, F. u. a., 2011: Elektrische Felder am Arbeitsplatz- Abschlussbericht, Bundesministerium für Arbeit und Soziales, www.bmas.de
- Börnert, Kai und Süß, Michael, 2008: Die Variabilität des Herzrhythmus als Gradmesser der Gesundheit, raum & zeit, Nr. 154
- Copra, David, 2003: Zur Variabilität der Herzfrequenz (HRV) – Eine Two-Case Studie über die Reproduzierbarkeit von Messungen, colleg@inter-uni.net
- Schrödinger, Erwin, 2008: Was ist Leben?, Piper München Zürich

Grünfelder, Horst, 2011: Das radionische Umfeld. Mensch, Gerät, Operatoren und externe Felder, <http://www.radionik-newsletter.info/archiv/radionik-und-das-radionische-umfeld.php>

Velden, Manfred, 1994: Psychophysiologie – Eine kritische Einführung, München: Quintessenz

Bischof, Marco, 1991: Informative Wirkungen von Umweltbelastungen –Biophotonenforschung aus Ost und West, <http://www.transpersonal.de/mbischof/zdnlind.htm>

Hecht, Karl u. a., 2009: Warum Grenzwerte schädigen, nicht schützen – aber aufrecht erhalten werden, Schriftenreihe der Kompetenzinitiative zum Schutz von Mensch, Umwelt und Demokratie e.V., Heft 4

Dr. Moldan Umwelt Analytik, Iphofen. 2011: Untersuchung zur Bestimmung der Feldstärken magnetischer Gleichfelder an Bewehrungen aus Stahl und Schöck Combar®